Die Strasse von Baçra nach Mekka mit der Landschaft Dharîja

nach Arabischen Quellen bearbeitet

von

F. Wüstenfeld.

Vorgelegt in der Kön. Ges. d. Wiss. am 6. Mai 1871.

Die Landschaft Dharîja, etwas über die Mitte von Arabien hinaus nach Nord-Osten zu belegen, wird von der von Baçra nach Mekka führenden Hauptstrasse durchschnitten, während die Strasse nach Medina sich wenige Meilen vor Dharîja bei el-Nibâg abzweigt, so dass die von Baçra aus häufig nur für Medina gemachten Angaben, wenn sie in die erste grössere Hälfte bis el-Nibâg fallen, auch für Mekka gelten. Dieser noch von keinem Europäer betretene Weg ist auch für die Araber erst seit dem Islam und seit der Gründung von Baçra im J. 14 d. H. eine Hauptstrasse geworden, da selbst ihre ersten Eroberungszüge gegen Persien von Medina aus nicht diese directe Richtung nahmen, sondern theils auf Umwegen im Norden, theils von Süden her den Persischen Meerbusen hinauf unternommen wurden. Was über jenes Gebiet bisher bekannt geworden, ist sehr dürftig und theilweise sogar unrichtig wiedergegeben); in neuerer Zeit hat Palgrave auf seiner Reise durch Arabien seinen

¹⁾ Vergleicht man z. B. die Karte von Berghaus, welche auch Ritters Darstellung grossen Theils zum Grunde liegt, so finden sich auf derselben für die Strasse von Baçra nach Dharija nur drei Namen, welche in unsrer Beschreibung wiederkehren: el-Kassym (el-Kasim) indess nur als Districtsname, Aneyzeh d. i. 'Oneiza und Wadi Sarr mit Ain al-Sir, worunter el-Sirr zu verstehen ist. Ob aber die beiden ersten Namen mit den unsrigen identisch sind, ist mir noch zweifelhaft, weil dann die Strasse von Baçra über el-Kaçîm nach Dharîja, um nach Mekka zu kommen, einen unverhältnissmässig grossen Umweg machen würde; bedeutend muss allerdings der Umweg sein, da die Hälfte des Weges von Baçra nach Mekka schon weit vor Dharija ist. - Von den zwischen Dharîja und Mekka auf der Karte verzeichneten Orten gehört ein Drittel, die ganze erste Hälfte des Weges, gar nicht in diese Route, und manche Namen sind für einen des Arabischen unkundigen nicht wieder zu erkennen. Sarfa, was nach der lateinischen Uebersetzung aus dem Sarba bei Idrisi I, 155 noch weiter entstellt ist, ist nichts anderes als Dharija, dann liegen Tandja d. i. Tichfa, Dama d. i. Râma und Karjatein als die nächsten drei Stationen im Norden von Dharîja; von Karjatein aber biegt die Strasse ab nach Jemâma und in diese Route gehören Çadâ, Sofra, wofür el-Sckakra zu lesen ist, el-Thania und Khodaia', was wahrscheinlich el-Hadîka heissen muss. Hieraus ergiebt sich nun wieder, dass der District von Jemâma eine andere Lage zu Dharîja hat, als auf

Weg mitten durch jene Landschaft genommen, indess mag die veränderte Richtung der Strasse der Grund sein, dass sich bei ihm für unseren Zweck kaum ein Berührungspunkt findet. Unsere Darstellung stützt sich vorzugsweise auf den Artikel Dharîja in Bekrî's geographischem Wörterbuche, dem ausführlichsten und durch seinen inneren Zusammenhang auch wohl lehrreichsten des ganzen Werkes, indem er die Reihenfolge der Berge gleichsam in einer Rundreise von dem nördlichen Eintritt der Strasse von Baçra in das Gebiet von Dharîja zur Rechten derselben und dann auf der linken Seite in umgekehrter Richtung bis zum Anfangspunkte angiebt, die dazwischen liegenden Orte, Wadis, Quellen und Brunnen beschreibt und einige historische Bemerkungen und Stellen aus den Dichtern einstreut.

Wir lassen indess die Beschreibung der Pilgerstrasse von Baçra voraufgehen, wie wir sie aus den einzelnen Artikeln bei Jâcût und Bekri zusammengestellt haben, wobei zur Bestimmung der Reihenfolge einige Male Mukaddasí in Sprengers Reiserouten benutzt wurde. Es ist oft schwer, die verschiedenen Angaben in Einklang zu bringen, zumal da sie sich sogar zuweilen widersprechen, weil zur Zeit der ersten schriftlichen Aufzeichnung die Lage mancher in der alten mündlich überlieferten Geschichte und bei Dichtern erwähnten Oertlichkeiten schon nicht mehr genau bekannt war und weil verschiedene Orte denselben Namen haben, die nicht immer unterschieden und oft mit einander verwechselt werden, bei Auswanderungen oder Vertreibungen einzelner Stämme die Namen ihrer alten Wohnungen zuweilen auf die neuen Ansiedelungen übertragen wurden und auch die Bezeichnungen für Ortsentfernungen »Tagereisen, Station« zu unbestimmt und schwankend sind; indess hoffe ich, dass dieser erste Versuch, in welchem ich die Arabischen Stellen meistens wörtlich wiedergegeben habe, auch in dieser fragmentarischen Form die richtigen Anhaltspunkte für weitere Untersuchungen liefern wird. Wenn unsere Nachrichten sich auf die Verhältnisse beziehen, welche zur Zeit Muhammeds und im 1. und 2. Jahrhundert nach ihm bestanden, so gewährt dies den grossen Vortheil, dass sie zu der Erklärung und dem Verständniss der alten Gedichte und frühesten Geschichte dienen, in den folgenden Jahrhunderten hat das nordöstliche Arabien für uns weit geringere Bedeutung; und wenn sich im Verlauf von 1000 bis 1300 Jahren manches geändert haben sollte und jetzt nicht mehr passte, so wäre dies für die leicht bewegliche Oberfläche jener ausgedehnten Sandgegenden nicht sehr zu verwundern. einige Anhaltspunkte werden sich immer noch aus den alten Beschreibungen auch für die jetzige Zeit gewinnen lassen.

der Karte angegeben ist, er muss sich weiter nach Nordosten ausdehnen, wozu die Angaben unsrer Darstellung passen, dass der Weg von Baçra einige Male Abzweigungen nach Osten hat, welche nach Jemâma führen.

I. Die Strasse von Baçra nach Mekka.

Wenn man Baçra aus dem Thore von el-Mirbad verlässt und das Dorf el-Naht hinter sich hat, so gelangt man zwischen den Cisternen und den Sandhügeln bei einem ausgemauerten Brunnen in eine Gegend, welche el-Schibāk heisst und schon einige Meilen von der Stadt entfernt ist, und erreicht bei der vierten Meile den Berg Sanām, den man von den Dächern von Baçra aus sehen kann, mit dem Wasser Safawān, welches den Banu Scheibān und den Banu Māzin von Tamîm gehört, nahe bei dem Wadi 'Akīk el-Baçra; auf 4 bis 5 Meilen ist auch das Wasser el-Ḥafīr oder el-Ḥufeir, den Banu Bāhila gehörig. Bei diesen beiden Wassern ist die erste Station, wo sich, ähnlich wie in Kādesia von Kufa aus, die Pilger sammeln und ordnen. Ein Streit, der über das Wasser Safawān zwischen den beiden anwohnenden Stämmen ausbrach, ging in einen erbitterten Kampf über, die Tamîm behielten die Oberhand und die Scheibān mussten die Gegend räumen und zogen sich zurück bis nach el-Muḥdatha drei Meilen hinter Dharîja nach Jamāma hin.

Fünf Meilen von Baçra ist Wâdil-Sibâ', "das Löwenthal", wo el-Zubeir ben el-'Awwâm, der sich nach der Kamelschlacht zurückgezogen hatte um nach Medina zurückzukehren, ermordet wurde.

el-Mangaschania sechs Meilen von Baçra wurde erst kurz vor dem Islam erbaut. Der Perserkönig hatte den Arabischen Häuptling Keis ben Mas'ûd el-Scheibani in seinen Dienst genommen, um die Küste zu bewachen und die Persische Gränze gegen die Einfälle der Arabischen Horden zu schützen¹); dieser beauftragte einen Werkmeister oder seinen

¹⁾ Beladsori, liber expugnationis regionum, ed. de Goeje, pag. 372.

Histor.-philol. Classe. XVI.

Freigelassenen Mangaschân einen Waffenplatz mit einem Wachtthurm anzulegen, welcher von ihm den Namen erhielt. Einst waren doch Araber über die Gränze gegangen und Kisrá liess den Keis zu sich bescheiden, welcher sich damit zu entschuldigen suchte, dass es von einigen ihrer unwissenden Leute geschehen sei, wogegen Kisrá erwiederte: Habe ich denn mit dir nur gegen die Klugen den Vertrag geschlossen? Er liess ihn ins Gefängniss werfen, worin er starb. Bei der Festung war ein Pferde-Park Raudhat el-Cheil, in welchem Keis seine jungen Pferde aufzog.

Drei Meilen von dem ersten Lagerplatze der Pilger von Baçra (Safawân) kommt man an den Berg Othâl mit einer Burg und einem Wasser, welches den Banu 'Abs ben Bagîdh gehört, nahe bei dem Gebiete der Banu Asad.

Zwei Nachtreisen von Baçra liegt der Ort 'Adsba, wo sich süsses Wasser findet, woher er den Namen hat; es wird erzählt, dass man beim Ausgraben des Brunnens in einer Tiefe von mehr als 30 Ellen Ueberbleibsel von Gegenständen, die von Menschen herrührten, gefunden habe.

— Eine gleiche Entfernung von Baçra wird für el-Amthâl d. i. "Aehnlichkeiten" angegeben, ein Landstrich mit Bergen, die einander ähnlich sehen.

Ein zweiter Ort des Namens el-Ḥufeir "kleiner Brunnen", 30 Meilen von Mangaschânia, gehört den Banu el-'Anbar; in der Nähe liegt der Ort Dâsim. Bei diesem el-Ḥufeir nehmen einige die Grenze zwischen 'Irâk und Nagd an, und von hier bis nach Dsât el-'Oscheira erstreckt sich der Landstrich oder das Wadi, welches Falg und Fuleig heisst und von den Banu Mâzin von Tamim bewohnt wird; andere dehnen Falg auf die Strecke von el-Ruḥeil bis el-Maġāza aus, mit el-'Anbar von Tamim als Bewohnern, speciell der Familie 'Adí ben Gundab ben el-'Anbar, und nennen Fuleig ein Wadi in Falg. Der auf der Westseite anstossende Landstrich el-Ḥazn, welchen die Hauptstrasse nur eben beührt, gehört den Banu Jarbū' ben Ḥandhala, einem Zweige der Tamim, ist drei Tagereisen lang und ebenso breit und eine der futterreichsten Gegenden in Arabien, und ebenso el-Cammān auf der Ostseite,

so dass man zu sagen pflegt: wer das Frühjahr in el-Ḥazn, den Sommer in el-Scharaf (d. i. Ḥimá Darîja) und den Winter in el-Çammân zubringt, hat immer reichliches Futter.

Auf der nächsten Station el-Ruheil, 20 Farsach von Baçra, ist ein tiefer Brunnen mit süssem Wasser.

24 Meilen von hier 1) kommt man an den Brunnen von el-Schagt oder el-Schagt, einer Felswand, welche das Wadi 'Oneiza schagt "einengt", woher der Name; ein Dichter sagt:

Als wenn sie zwischen el-Ruheil und Schagî mit ihrem Fusse und dem Weberahmen stiesse.

An dieser Stelle war eine Reisegesellschaft vor Durst umgekommen, und als der Statthalter el-Haggåg dies erfuhr, befahl er den Versuch zu machen, dort einen Brunnen zu graben, wozu einer aus seiner Umgebung an die Worte des umherirrenden Fürsten²) erinnerte:

Sie erschien ihm zwischen el-Liwá und 'Oneiza

und zwischen el-Schagî, wo dieser sich dem Wadi entgegenstemmt; mit dem Bemerken, sie könne ihm nur an einem Wasser erschienen sein 3); el-Haggåg beauftragte nun den 'Obeida 4) el-Sulemí mit der Ausgrabung und dieser fand eine so ergiebige Quelle, dass sie nicht leer geschöpft werden konnte. — Bei 'Oneiza, in der ersten oder der vierten Schlacht in dem Kriege zwischen den Bekriten und Taglebiten, tödtete Muhalhil den Ḥassân ben Murra 5). — In der Nähe von el-Schagî liegt der Brunnen el-Chargâ, welchen Ga'far ben Suleimân 6) hat graben las-

¹⁾ Nach Naçr bei Jâcût drei Tagereisen von Baçra, was wohl vier heissen muss; für Ruheil findet sich keine Angabe nach Tagen, bei der fünften, sechsten und siebenten Station sind aber diese Zahlen ausdrücklich angemerkt.

²⁾ d. i. Amrul-Keis; der Vers findet sich aber nicht in den Sammlungen seiner Gedichte.

³⁾ d. h. es müsse zur Zeit des Dichters dort Wasser vorhanden gewesen sein, welches sich werde wieder auffinden lassen.

⁴⁾ oder 'Odheida nach Bekri.

⁵⁾ Vgl. Reiske, primae lineae histor. Arab. pag. 195.

⁶⁾ Zur Zeit des Chalifen el-Mahdi in den Jahren 161 und 163 Statthalter von Mekka. s. Chroniken von Mekka, Bd. 2. S. 183.

sen; er ist von el-Achâdîd, der dritten Station auf der von Wâsit herabkommenden Strasse, eine Tagereise entfernt.

Die fünfte Station ist Ḥafīr Zijād auf der äussersten Gränze des Gebietes von Baçra. Hier war eine von Arṭá-Bäumen umgebene Niederung, in welcher durch angelegte Canäle das Regenwasser sich sammelte und einige Zeit stehen blieb; da aber das wenige Wasser für die immer zunehmende Menge der Pilger nicht ausreichte, liess Abu Mūsá el-Asch'arí (gest. im J. 50 d. H.) einen neuen Brunnen anlegen, welcher süsses Wasser liefert und nach ihm Ḥafar Abi Mūsá genannt wird und dessen Entfernung von el-Scha'gî 10 Farsach oder 30 Meilen beträgt; er ist so tief, dass das Wasser in grossen Eimern mit Stricken heraufgewunden werden muss.

Die nächste Station ist bei Māwija oder Māweih, einem Brunnen in Falg aus uralter Zeit, welcher nach Māwija, einer Tochter des Murr und Schwester des Tamim, benannt sein soll. Die Könige von Hira pflegten sich zum Vergnügen dahin zu begeben; das Wasser gehört zu den wohlschmeckendsten der Araber und Ibn Habib 1) versichert, dass er nie angenehmeres getrunken habe und dass Muhammed ben Suleimän 2) sich regelmässig etwas davon habe nach Baçra bringen lassen. Nicht weit davon folgt an der Strasse das Wadi Tunub mit einem Wasser im Gebiete der Anbar. — Am oberen Ende des Wadi Falg liegen bei einer Krümmung desselben die beiden Ortschaften el-Rakmatan, die von den Anbar und Handhala bewohnt werden; hier lebte der Dichter Mälik ben el-Reib el-Mäzini und in jener Gegend liegt auch der Ort Ruin an der Strasse.

Von dem Wege von Kufa bei el-Samawa kommt das Wadi Maskat el-Raml herüber, schneidet die Strasse von Baçra und fliesst durch das Gebiet der Banu Sa'd an Jabrin vorüber ins Meer. — An dem Maskat

¹⁾ Muhammed ben Habîb gest. 245, ein Sprachforscher aus Bagdad, welcher Arabien bereiste, um bei den Beduinen das reine Arabisch zu lernen und daneben geographische, ethnographische und naturhistorische Studien machte, die er in vielen Werken niedergelegt hat.

²⁾ Unter dem Chalifen el-Hâdi Statthalter von Baçra und Kufa. Ibn Coteiba, pag. 190.

el-Raml dehnt sich die neun Meilen lange Sandfläche von el-Schiha aus bis nach Dsul-'Oschar oder Dsul-'Oscheira, einem Lagerplatze an der Strasse von Baçra nach el-Nibâg; el-Schiha ist ein Wasser eine Tag- und Nacht-Reise östlich von Feid und vier Tagereisen von el-Nibâg; ganz nahe bei el-Schiha sind auch die Wasser el-Keiçûma und Ḥaumana el-Durrâg, am Rande der vier Tagereisen nach Osten sich ausdehnenden Sandebene el-Daww, mit dem Lagerplatze Kunna, wo der Weg von Kufa herüberkommt.

Es folgt die Station el-Ma'gaza in Falg, wo die Banu el-Açamm ben Rijah ben Jarbû' wohnen, dann Jansû'a mit Brunnen, welche süsses Wasser liefern. Hier beginnt die Sandwüste el-Dahna, welche in der Länge sich bis nach Jabrîn ausdehnt und in der Breite aus fünf Bergen besteht, welche immer durch einen Zwischenraum von einander getrennt sind, sie heissen Chaschachisch, Ḥamatan, el-Rimth, Mu'abbir und Ḥuzwā. Diese Sandfläche ist keineswegs ganz unfruchtbar, sondern sehr futterreich, ungeachtet sie vom Regen und von Quellen sehr wenig bewässert wird, und sie gewährt sogar in den Theilen, welche mit Bäumen dicht bewachsen sind, die nur der Regen bewässert, einen angenehmen und gesunden Aufenthalt, wo Fieberkrankheiten nicht vorkommen.

Am Ausgange dieser Wüste liegt zur Rechten der Sandberg Asnima (in verschiedener Aussprache auch Asnuma, Usnuma), sieben Tagereisen von Baçra; zur Linken kommt das Wadi Man'ig aus der Wüste el-Dahnâ, an welchem sich nach Jemâma zu der Berg el-An'am hinzieht; die Gegend ist berühmt als Schauplatz langjähriger Kriege zwischen den Ganiwiten und 'Absiten 1). — Bei 'A'glaz (auch 'Igliza oder 'Agâliz), einem Sande oder Wasser der Banu Dhabba oberhalb el-Karjatân, findet nach einigen der Eintritt in Nagd statt und der Hügel el-Numeira wird als auf der Gränze liegend bezeichnet und 'Garad el-Kaçım als Gränzort genannt. Ein Dichter sagt:

Verlassen ist von Leila's Familie Batn Sâk bis an die Sandhügel el-'Agâliz und el-Kaçîm.

¹⁾ Reiske, primae lin. pag. 204.

Eine Tagereise von letzterem Orte kommt man nach el-Karjatân d. i. zwei Dörfern, von denen das eine durch Abdallah ben 'Âmir ben Kureiz¹), das andere durch Ga'far ben Suleimân gegründet wurde. Hier ist eine Burg erbaut, el-'Askar "das Lager" genannt, also ein befestigtes Lager; zwischen den Reihen der Palmenpflanzungen liess Abdallah Wasserleitungen anlegen, "die Quellen des Ibn 'Âmir", ihr Wasser ist aber zum Trinken zu hart und süsses Trinkwasser muss von dem eine bis zwei Meilen entfernten 'Oneiza herübergeholt werden. Bei el-Karjatân geht nach Osten ein Weg ab, um über Oscheij und Dsât Gisl oder Raudha Gisl, wo die Banu Kuleib ben Jarbû' wohnen, von denen der Dichter Garîr abstammt, nach Jemâma zu kommen.

Nicht weit davon folgt der Ort el-Ramâda, welcher als die Mitte des ganzen Weges zwischen Baçra und Mekka gerechnet wird. Er gehört zu dem Gebiete des Wadi el-Schâigina oder im Plural el-Schawâigin, welches sich nach el-Çammân hinüberzieht und von mehreren Zweigen der Tamîm an verschiedenen Wassern bewohnt wird: bei el-Karâ und Tuweili leben die Banu Mâlik ben Ḥandhala, bei el-Ramâda und Laçâf die Banu Ka'b ben el-'Anbar, bei Thabra die Banu Manâf ben Dârim und bei el-Lihâba die 'Abschams ben Sa'd. Einer der letzteren Namens Asfa' el-'Abschamí hatte einem der Banu Ka'b einen Fuss abgehauen, darüber kam es zum Kampfe, in Folge dessen die 'Abschams aus jener Gegend vertrieben wurden, worauf sich die Worte des Dichters beziehen:

Verwehrt hat el-Lihâba und seine Bitterkräuter Hamç und Nagîl sowie die pflanzenreichen Gegenden von al Commân den Historia

sowie die pflanzenreichen Gegenden von el-Çammân der Hieb des Asfa'. Hiernach kaufte einer der Banu Fukeim den 'Abschamiten ihr Gebiet ab, wogegen indess die erwähnten Stämme Einsprache erhoben und Feindseligkeiten anfingen, bis der Streit dem damaligen Befehlshaber von Medina Marwân ben el-Hakam²) zur Entscheidung vorgelegt wurde, welcher dem Fukeimiten den bezahlten Kaufpreis erstattete und das Gebiet

¹⁾ Der Eroberer von Persien, Chorâsân und Indien, gest. im J. 59. Ibn Cotei ba, pag. 164.

²⁾ Er bekleidete diese Stelle während der Jahre 48 bis 54 d. H. Nawawi, pag. 545.

in seinen eigenen Besitz nahm; er ernannte den Samura ben Sufjan el-Minkari zum Verwalter, schickte Sklaven hin, um das Land zu bebauen, und stellte das Mauerwerk im Innern des Brunnens wieder her und machte es höher.

Bei el-Sumeina ist der erste Lagerplatz für die, welche von el-Nibâg nach Baçra reisen; hier finden sich süsse und salzige Brunnen von dem genannten Abdallah angelegt, welche den Banu el-Hugeim von Tamîm gehören, zwischen Sandflächen in denen das Gehen beschwerlich ist, mit der Ortschaft Zurk oder Zuk, wo man nicht erkennen kann, ob die Hälse der Kamele unter ihrem Gepäck (d. h. dicht am Boden, wenn sie den steilen Berg hinaufgehen) röthlich oder (vom Sande) weiss gesprenkelt sind.

Ehe man die nächste Station el-Nibâ'g erreicht, liegen noch nördlich davon und rechts von der Strasse die beiden Parkanlagen el-Zabbå-wån zwischen den Orten el-Handhala und el-Tanûma in der weiten Ebene, deren Wadis die Richtung nach el-Nibâ'g nehmen; sie sind im Besitz der Familie Banu Kureiz.

el-Nibäg ist ebenfalls eine Schöpfung des Abdallah ben 'Amir ben Kureiz, welcher hier zuerst Brunnen graben und Wasserleitungen anlegen liess, an denen er Palmen anpflanzte, und seine Nachkommen, die Banu Kureiz wohnen dort mit anderen Arabern, die sich ihnen angeschlossen haben. el-Nibâg, zehn Tagereisen von Baçra, ist ein Knotenpunkt, wo der Weg von Baçra nach Mekka von Norden nach Süden von einem anderen von Westen nach Osten durchschnitten wird, indem von hier eine Strasse östlich über el-Kureija oder el-Karja, ein Dorf der Banu Sadûs, dann über el-Fakj, el-Suheimia und el-Çarif, das zehn Meilen von el-Nibâg entfernt ist, auf der zweiten Station Dsat Gisl mit der Strasse von el-Karjatân zusammentrifft, welche nach Jemâma führt, eine andere von el-Nibâg westlich über die Brücke des Wadi Kaww nach dem Lagerplatze Batn Kaww, wo sie sich wieder theilt und in nördlicher Richtung bei Feid in die Hauptstrasse nach Kufa einmündet, während nach Westen der Weg an dem einzeln stehenden Berge Dhabu' vorüber bei el-Nakra die Pilgerstrasse von Kufa erreicht, wo eine abermalige

Theilung nach Mekka und nach Medina stattfindet. In der Nähe von el-Nibâg liegt der Ort el-Marrût an der Sandebene Iram el-Kalba, wo Ka'nab el-Rijâhí den Bu'geir ben Abdallah el-Kuscheiri umbrachte 1). Durch eine Pflanzung von niedrigen Palmen 2) gelangt man nach Theital, einem Dorfe mit einem Wasser, wo die Banu Himmân wohnen.

Von hier führt die Strasse nach Mekka durch Sand und an kleinen Sandhügeln, die links und rechts liegen, vorüber nach dem nahen Baulan, berüchtigt dadurch, dass hier die Araber den Pilgern ihre Geräthschaften stehlen; das Wâdi von Baulân fliesst an Manfüha vorüber nach Jemâma hinunter.

Râma dies ist die zwölfte Station von Baçra und ein Grenzort im Gebiete der Tamîm, der von einem Zweige derselben, den Banu Dârim, bewohnt wird. Die Dichter nennen den Ort, indem sie wie in vielen ähnlichen Fällen einen benachbarten Ort hinzudenken, oft im Dual Râmatân, die beiden Râma." Ein Einwohner von dort wurde gefragt, warum sie ihr Feld nicht bestellten, da es doch dazu ganz geeignet sei? Er antwortete: Wir haben es ja schon bestellt. — Womit denn? — Mit Rüben. — Wie seid ihr denn gerade darauf gekommen? — Um dem Dichter zu widersprechen, welcher sagt:

Sie bat mich bei Râmatân um eine Rübe.

O Majja! hättest du etwas leichtes erbeten,

würde der Verkäufer, wenn auch mit Mühe, es gebracht haben.

d. h. in Râma ist schon nicht viel zu haben, aber Rüben sind mit aller Mühe nicht anzuschaffen; die ersten Worte sind sprichwörtlich geworden von einer schwer zu gewährenden Bitte ³).

Der nächste Ort el-Kaçım ist ein Wohnsitz der Banu 'Abs zwischen Sandhügeln, in deren Thälern Obstbäume wie Feigen, Orangen, Wein und Aepfel wachsen; sonst ist der Ort ungesund, er liegt am äussersten Ende des Gebietes oder Wadi el-Rumma oder Batn el-Ruma, welches sich

¹⁾ Reiske, primae lin. pag. 252.

²⁾ So Bekri جري; bei Jacut عري) »auf einem kurzen Wege, den man in der Abenddämmerung zurücklegen kann.«

³⁾ Arabum proverb. ed. Freytag. Tom. I. pag. 215.

von Harra Fadak bei Medina im Gebiete der Suleim sieben Tagereisen lang und eine Tagereise breit bis hierher erstreckt, indem es sich zwischen den beiden Bergen Aban, dem weissen und dem schwarzen, welche zwei bis drei Meilen von einander abstehen und zwei Tagereisen von Man'ig entfernt sind, hindurchzieht. Ungeachtet das Wadi von allen Seiten Zufluss hat, ist seine Wassermenge doch nicht bedeutend, bis es im Gebiete der Kilâb das Wadi el-Garîb aufnimmt.

Der Weg führt nun über einen Ausläufer des Gebirges el-Sitär. welches von der Strasse von Kufa in einer Entfernung von fünf Meilen sich herüberzieht. Von el-Rumma herauf kommt das Wadi 'Akil, welches mit Acacien bewachsen ist und von den Banu Abân ben Dârim bewohnt wird, und erreicht an den Orten Batn'Akil und Adhbu' vorüber die Höhe bei dem Lagerplatze Amara oder Immara, wo kleinere Stämme der Banu Asad ihre Niederlassungen haben. Hier ist der Eintritt in das Gebiet von Dharija, welches in seiner weitesten Ausdehnung von dem Sitar bis an den Berg Aswad el-'Ain und den Ort 'Gadila 66 Meilen lang ist. In diesem Gebiete lebte der Dichter Amrul-Keis und zwischen Immara und Aswad el-'Ain setzen die Ausleger die vier im ersten und zweiten Verse seiner Mo'allaka genannten Orte el-Dachül, Haumal, Tüdhih und el-Mikra, von denen der erstgenannte die äusserste Gränze des Steuerdistricts von Medina bildete, dessen Richtung und Lage etwas genauer durch die Angabe bestimmt wird, dass der Steuererheber, wenn er bei den Banu Kilâb die Beiträge erheben will, von Medina aus der Reihe nach die Orte Oreika, el-'Anaka, Mad'a (oder Mids'a), el-Maçluk, el-Ranja und el-Huleif besucht und dann nach el-Dachül zu den Banu 'Amr ben Kilâb kommt, wo er bei den einzelnen Familien und deren Schutzgenossen, den Banu Daufan, die Erhebungen macht.

Da die Beschreibung des Gebietes von Dharija unten nach el-Bekri im Zusammenhange folgt, so erwähnen wir hier nur die an der Hauptstrasse gelegenen vorzüglichsten Orte und Berge: von Immara nach Tichfa am Berge Suwäg, Dharija, Wasat, Schu'abá, Kunei am Berge 'As'as, Ḥafar Bani el-Adram, Dâr el-Aswad, Aswad el-Ain und 'Gadila.

Auf Gadîla lassen Mukaddasí und Ibn Churdâdbeh die Station Histor.-philol. Classe. XVI Mulha 1) folgen, dann ist der nächste Lagerplatz Rumeila, auch mit dem Zusatze Rumeila el-Liwá genannt, dann Abrakán d. i. zwei weiss und schwarz gefleckte Berge, mit dem Beisatz Abraká Hugr, nach Hugr, dem Vater des Amrulkeis, welcher dort wohnte; dann Falga im Gebiete der Banu el-Bakkâ, wo salziges Wasser ist; zur Linken des Weges liegen die drei Hügel el-Dsanäib, wo in dem Kriege Basûs eine grosse Schlacht geschlagen wurde 2). Gleich hinter Falga folgen el-Dathina 3) und el-Dafina, Niederlassungen der Banu Suleim, und hier beginnt das grosse Wadi el-Rumma, welches zwischen den beiden Bergen Abân hindurchfliesst.

An dem Wasser el-Rukeii vorüber, welches nach Ibn Rukei, einem Manne vom Stamme Tamim benannt ist, gelangt man zu dem Lagerplatze Kubü, wo eine Burg ist, welche von Abdallah ben Ämir ben Kureiz erbaut wurde; er liess Negersklaven dahin kommen, um das Land zu cultiviren, allein sie konnten das dortige Klima nicht vertragen und starben bald, so dass er davon abstehen musste. Der Dichter el-Sarí ben Abd el-Raḥman ben 'Otba erwähnt diese Burg in den Versen:

Ihr Aufenthalt im Frühjahr ist Burkat Châch,

und im Sommer wohnt sie in der Burg, der Burg von Kubâ.

Begrabt mich, wenn ich sterbe, in dem Kleide der Arwá

und waschet mich mit dem Wasser aus dem Brunnen 'Orwa, warm im Winter, kühl im Sommer,

eine Leuchte in dunkler Nacht.

Das nächste Wasser an der Strasse ist el-Gamûm, wo der Lagerplatz der Banu Suleim war, als Muhammed kurz vor seinem Tode ein Corps unter Zeid ben Häritha gegen sie aussandte.

Die nächste Station heisst bei Mukaddasí سنيكة Sonbola, wie sonst ein Brunnen in Mekka genannt wird; ich zweifle nicht, dass dafür شبيكة

¹⁾ Bei Jâcût kommt nur der Name vor, die Erläuterung dazu fehlt; was Juynboll in den Marâçid T. III. p. 143 n. 4 aus Bekri anführt, gehört zu dem Art. Muleiha, wozu in dem Leydener Codex der Anfang fehlt.

²⁾ Reiske, primae lineae pag. 188.

³⁾ Bei Bekri: el-Dathanîja.

Schubeika zu lesen ist, welches Jacut als an der Strasse von Baçra liegend nennt, dass aber von ihm die Meilenzahl ausgelassen ist, da man sonst nur "einige Meilen von Wagra" annehmen müsste, während nach Mukaddasí die Entfernung 40 Meilen beträgt.

Bei Busjan, 21 Meilen von el-Schubeika, sind Teiche und Wasserleitungen; der Ort oder Berg liegt im Gebiete der Banu Sa'd und ist berühmt durch eine Schlacht zwischen den Banu Kuscheir und Banu Asad, worauf sich viele Stellen bei den Dichtern beziehen. So sagt el-Musäwir ben Hind:

Wir haben getödtet den Ibn Tamîja mit dem Stecken (Schwerdt) und wir haben getödtet bei Busjân den Mushir.

Doreid ben el-Çimma sagt:

Wir haben zurückgetrieben den Stamm von Asad mit Hieb und Stich, dass die Tapfern gekrümmt liegen blieben. Wir haben von ihnen siebzig niedergestreckt liegen lassen bei Busjân und haben unsre Brust frei gemacht.

Marrán, dessen Entfernung von Mekka von einigen auf vier, von anderen (weniger wahrscheinlich) nur auf zwei Tagereisen oder 18 Meilen angegeben wird, ist ein grosses, sehr wohlhabendes, volkreiches Dorf mit vielen Quellen und Brunnen, Palmen und Saatfeldern; es wird von den Banu Hilâl, einem Zweige der Banu 'Âmir, bewohnt und ein Quartier besitzen darin die Banu Mâ'iz; es befindet sich dort eine Burg und ein Bethaus. Der Ort ist bekannt und wird von den Dichtern oft erwähnt als Begräbnissplatz zweier berühmten Männer, des Tamîm ben Murr, Ahnherrn des grossen Stammes der Tamîm, und des 'Amr ben 'Obeid, Oberhauptes der Muta'zaliten in Baçra, welcher auf der Rückreise von der Pilgerfahrt nach Mekka im J. 144 hier gestorben ist.

Die Umgegend von Marrân beschreibt el-Bekrí in dem Artikel el-Sitâr in folgender Weise: Unterhalb el-Nibâg nach Medina zu liegen dem Sitâr gegenüber zwei Quellen, el-Thigâr und el-Thagîr genannt, deren Wasser nicht süss ist, aber dick hervorsprudelt; weiter hinab folgen zwei Hügel in einer ebenen Sandgegend wie zwei hohe Säulen, deren Spitzen nur die Vögel erreichen können, der eine heisst 'Amûd Al-

ban, nach dem benachbarten Orte Alban, der andere 'Amud el-Safh; der letztere liegt rechts von dem Wege von Kufa nach Mekka eine Meile von Ofaija und daneben ist ein Dorf, dessen Einwohner ihr süsses Wasser aus einem daselbst befindlichen Brunnen holen, welcher el-Cubhija genannt wird, doch bin ich wegen dieses Namens nicht ganz sicher. Dann folgt ein dicker Hügel Hudma und eine Ebene voll schwarzer Steine, in welcher nichts wächst, sie heisst Maniha und gehört den Banu Gasr und Suleim, dann das Dorf Marran, dann Kuba und diesem gegenüber der Berg Hakran, nur wenig bewachsen, an dessen Fusse das Wasser el-Cinw; dem Hakran gegenüber liegt der Berg 'Onn, in dessen Schluchten sich grössere und kleinere Wasseransammlungen finden; diesem wieder gegenüber die beiden Berge el-Kafâ und Beisch, wo die Banu Hilâl wohnen, am Fusse des letzteren der Brunnen Nak'a, welcher nicht ausgeschöpft werden kann, weiterhin ein anderer Namens el-'Gadr und von diesem so weit entfernt, als ein Ruf schallt oder etwas mehr, der berühmte Marktplatz 'Okadh, drei Nachtreisen von Mekka und eine von el-Taif.

Der Ort Wagra liegt zur Linken der Strasse drei Tagereisen von Mekka und macht nach der Meinung einiger die Gränze zwischen Nagd und Tihâma; hier dehnt sich die Wüste el-Sij nach beiden Seiten bis el-Schubeika und Dsât 'Irk 40 bis 60 Meilen weit aus, ohne Brunnen, ohne Weide, ohne Wasser, nur der Aufenthalt von Räubern und wilden Thieren; nach der Seite von Medina stösst daran Harra Leilá und in der Nähe von Wagra liegt der Ort Ragâ, der hohe Berg Masûlâ und die beiden Hügel Schafan; das ganze Gebiet gehört den Banu Suleim.

Gamr dsi Kinda hinter Wagra und von Mekka zwei Tagereisen entfernt, war im Heidenthume mit seiner Umgebung der Wohnsitz des kleinen Stammes Gunada ben Ma'add und hier lebten auch die Kinda in ihrer frühesten Zeit; dies wird von denen als Beweis angeführt, welche die Kinda zu den Isma'ilitischen Stämmen von Ma'add ben 'Adnan rechnen. Später nahmen einige Leute von den Banu Machzum hier Land in Besitz und es erhielt den Namen Bustan el-Gumeir.

Autas ist ein Wadi an der Strasse im Gebiete der Hawazin, wo

diese und die Thakif sich sammelten und dann in der Richtung nach el-Ţäif gegen Muhammed bis Hunein vorrückten, dessen Entfernung von Mekka etwa zwölf Meilen beträgt. Nachdem die beiden verbündeten Stämme hier geschlagen waren, zog sich ein Theil wieder nach Autäs zurück, der andere ging nach el-Ṭäif. Von Autäs bis Karjatein wird nach einigen die Ausdehnung von Nagd gerechnet; andere, gestützt auf die Meinung der Einwohner selbst, rechnen die Senkung el-Gaur zwischen Autäs und den Stufenbergen von Dsät Irk weder zu Nagd noch zu Tihäma. — Dsät-Anchul ist ein Wadi, welches an Dsät Irk hinunterfliesst, dessen oberer Theil zu Nagd, der untere zu Tihäma gehört.

'Irk "Berg" ist der Name eines bestimmten Berges eine Tagereise von Mekka und hat von ihm die Umgegend den Namen Dsåt 'Irk erhalten; hier ist ein grosser Lagerplatz der Pilger bei einem Wadi, welches das syrische Nachla genannnt wird und hier trennen sich die Strassen nach Kufa und Baçra. In einem Wadi oberhalb dieses Nachla Namens Hurådh, welches mit dem aus den Bergen von el-Täif an dem Orte el-Gumeir vorüber kommenden Wadi el-Muschäsch zusammenhängt, sechs Meilen von Bustån Ibn 'Amir stand der Götze el-'Uzzá in einem Buss genannten Tempel von Palmen umgeben. Zwei Meilen diesseits el-Gumeir bei el-Mugammas starb Abu Rigâl, der Wegweiser des Abraha, welcher mit seiner Armee von Habessiniern gekommen war, um die Ka'ba in Mekka zu zerstören; sein Grab wird dort noch jetzt von den vorüberziehenden Arabern unter Verwünschungen mit Steinen beworfen.

Eine Tagereise weiter nach Südwest liegt el-Karn, auch Karn el-Manazil oder Karn el-Tha'alib genannt, ein grosser Lagerplatz an dem jemenischen Nachla, wo die Strassen für die Pilger aus Jemen, Nagd, Hagar oder el-Bahrein, 'Oman und Jabrin zusammentreffen. — Diese beiden Nachla fliessen an dem Orte Othal vorüber bei Bustan Ibn 'Amir zusammen, und das vereinigte Wadi ist die Gegend von Batn Marr, eine Niederung, deren oberes Ende durch die beiden Berge el-Rakbatan, mit einem Hügel in ihrer Mitte, begränzt wird bis an zwei kleine Berge, welche den Namen el-Dharaïb führen. Diese weite Ebene heisst auch nur Marr oder Marr el-Dhahran und zwar soll Marr der Name eines

Dorfes und el-Dhahrân der Name sein, welchen das vereinigte Wadi hier bekommt. Hier lagerten die jemenischen Stämme auf ihrem Auswanderungszuge aus Mârib nach Syrien und hier trennten sich von ihnen die Chuzâ'a und blieben in dem fünf Meilen von dort entfernten Mekka. Die Gegend hat viele Quellen, Palmen und Feigenbäume, welche den Stämmen Aslum, Hudseil und Gâdhira gehören und als besondere Ansiedlungen werden genannt die Dörfer el-Ḥumeima zwischen Sarwa'a und el-Barâbir, el-Chalaça, el-Rajjân, Kurrân, und der Marktplatz Mu'ganna. el-Mamdara ist ein Ort bei el-Hada im oberen Theile von Marr el-Dhahrân, wo ein weisser Thon gegraben wird, den die Frauen von Mekka zerreiben und mit wohlriechenden Binsen (juncus odoratus) vermischt zum Waschen der Hände gebrauchen.

Wenn man in der Richtung auf Mekka Marr el-Dhahrân verlässt und den Hügel el-'Gafgaf hinabsteigt, erreicht man den Wadi von Turaba, die Gränze des Stadtgebietes von Mekka; die Gränze des heiligen Gebietes nach dieser Seite wird dagegen so bezeichnet, dass alles, was von den Bergen Cheirat el-Acfar, Cheirat el-Mamdara und el-Ra'bā nach Marr el-Dhahrân gekehrt ist, ausserhalb desselben, und was nach el-Mudeirā gekehrt ist, innerhalb desselben liegt.

Bustån Ibn 'Amir oder, was für richtiger gehalten wird, Bustån Ibn Ma'mar, wiewohl jenes das gewöhnlich gebräuchliche ist, liegt an der Stelle, welche früher el-Masadd hiess, eine Station von Mekka zwischen den beiden Nachla, und ist ein Garten oder Park, welcher von seinem Gründer den Namen hat, mit künstlichen Bewässerungsanlagen, die ihren Zufluss theils aus dem jemenischen Nachla durch das Wadi Sabūḥa, theils aus dem Wadi Turaba haben, welches zwei bis drei Tagereisen oberhalb Mekka aus den Gebirgen el-Sarât, Jasûm, Badbad und Ma'dan el-Borm herunterkommt und an den beiden Bergen Sawān vorüberfliesst.

Diese Gebirge gehören den Chath'am, Salûl, Suwâa ben 'Âmir, Chaulân und 'Anaza; sie sind hoch und mit Weinreben, Zuckerrohr, Ishil und Baschâm Bäumen, aus deren Holz Zahnreiniger verfertigt werden, Acacien und Weiden bewachsen; nur der Badbad trägt nichts als nab' und schauhat Bäume (chadara tenax), deren Holz zu Bogen und Pfeilen ebnutzt wird, und er ist wegen seiner Unzugänglichkeit von Affen bewohnt, welche oft den Besitzern der Zuckerrohrpflanzungen grossen Schaden zufügen.

Von Bustân Ibn 'Âmir führt der Weg über den kleinen Hügel Kafil¹), nach Mekka, zur Linken sieht man die hohen, rothen Gebirge von
el-Ṭârf in der Ferne liegen, welche hauptsächlich mit Acacien bewachsen sind und an welche sich die 'Arafât Berge anschliessen.

¹⁾ Bei Bekri: Kafal.

II. Die Landschaft Dharîja.

her authorized professor production of the second of the rest of the second of the

they beautiful meaning new contract the service of the service and the service and

Formulation for the party of the state of th

Die folgende Beschreibung ist, wie oben bemerkt, der Hauptsache nach aus Bekri genommen; sie findet sich zum Theil wörtlich ebenso auch bei Samhûdi in seiner Geschichte von Medina nur an einigen Stellen kürzer, an anderen etwas ausführlicher, und es liegt offenbar beiden eine gemeinschaftliche Quelle zu Grunde, welche Samhûdi theils abkürzte, theils aus anderen Nachrichten erweiterte. Wir haben diese Erweiterungen in unsere Bearbeitung aufgenommen und auch aus einzelnen Artikeln bei Jâcût und Bekri ergänzende Bemerkungen entweder gleich damit in Zusammenhang gebracht oder in die Anmerkungen verwiesen.

Dharija hat seinen Namen von Dharija, der Tochter des Rabia ben Nizâr ben Ma'add ben 'Adnân, oder von Chindif, der Mutter des Mudrika und seiner Brüder; in Wahrheit war aber der Name der Chindif Leilá und diese eine Tochter des Hulwân ben 'Imrân ben el-Hâfi ben Kudhâ'a. Nach einer Ueberlieferung von Mu'tamir von 'Âçim von el-Hasan sagt el-Harbí: die Brust Adams wurde aus dem Sandhügel von Dharija geschaffen; oder nach der Ueberlieferung eines anderen aus der höckerigen Sandfläche von Dharija. Nach diesem Dharija ist das Ḥimá, Gehege" benannt, welches das grösste unter den Gehegen ist und sich von Dharija bis nach Medina erstreckt; es ist ein kräuter- und pflanzenreiches Land, welches viel Futter liefert, bequem zu durchschreiten ist und viele salzige und bittere Kräuter hat, nur sind die Brunnen darin weit aus einander gelegen und die Kamele erkranken dort in den Seitenweichen; das Gehege von Rabadsa ist dagegen beschwerlich zu durchschreiten und hat viele süsse Pflanzen. Nach el-Açma'i sagte Ga'far ben Su-

leimân: wenn das Kamel in el-Rabadsa Fett angesetzt hat, kann man damit zwei Reisen machen, ohne dass es an Fett abnimmt, weil in jener Gegend keine salzigen und bitteren Kräuter sind.

Der erste, welcher dieses Land zu einem Gehege bestimmte, war Omar ben el-Chattâb, für die als Armensteuer gelieferten Kamele und für die Reitkamele der Krieger, in einer Ausdehnung von sechs Meilen nach jeder Seite von Dharija, welches im Mittelpunkte des Geheges liegt, und so blieb es bis zum Anfange des Chalifats des 'Othman, wo die Zahl der Kamele sich so vermehrte, dass es deren 40,000 gab; da befahl Othmân das Gehege so zu erweitern, dass es die gelieferten Kamele und die Reitkamele der Krieger fassen könnte. Die Gränze dieser vorgenommenen Erweiterung wird von den Ueberlieferern nicht angegeben, sie berichten nur, dass Othman eins von den Wassern der Banu Dhabîna kaufte, welches von den Wassern der Ganí von Dharîja das nächste, nämlich etwa zehn Meilen davon entfernt war und den Namen el-Bakra führte; dieses soll also zur Zeit Othmans in das Gehege von Dharija hineingezogen sein. Die nachfolgenden Statthalter fuhren dann fort dasselbe zu erweitern, und derjenige, welcher ihm die weiteste Ausdehnung gab, war Ibrahim ben Hischam el-Machzumi¹), indem er zugleich für seine Familie einen besonderen Bezirk abgränzte, in welchen er nach den verschiedenen Farben der Kamele von jeder Farbe tausend Stück hineinbrachte. Unter den Aufsehern des Geheges fanden aber beständig Streitigkeiten statt, welche nicht selten in blutige Händel übergingen. Einmal griffen die Aufseher des Ibn Hischam und die Hirten der Medinenser, deren über 200 Mann waren, die Ganí an wegen des den letzteren gehörenden Wassers el-Nutâa; nach einem heftigen Kampfe, worin die Ganí zwölf ihrer Gegner tödteten und die Oberhand behielten, wurde Frieden geschlossen unter der Bedingung, dass die Ganí für jeden Getödteten als Sühne hundert Kamele bezahlten. Leute von den Dhibâb waren nach Medina gekommen und hatten von den

¹⁾ In den Jahren 106 bis 113 Statthalter von Mekka und Medina. Chroniken von Mekka Bd. II. S. 178.

Nachkommen des Othmân die Benutzung von el-Bakra als Tränke erbeten, was ihnen gewährt wurde, so dass sie es in der Folge behielten, el-Bakra liegt zur Linken von Dharîja für den, der nach Mekka zieht, an dem Wege von Jemâmâ. Othmân hatte auch eine Quelle ausgraben lassen in einer Gegend, welche den Ganí gehörte, ausserhalb des Geheges in dem Erbsitz der Banu Mâlik ben Sa'd ben 'Auf, der Familie des Tufeil, und in der Nähe eines ihrer Gewässer mit Namen Naf; dieses erwähnt Amrul-Keis in den Versen 1):

Ich kam in die Wohnungen des Stammes bei el-Bakarât, dann 'Ârima, dann Burkat el-'Ijarât, Dann Gaul, dann Ḥillît, dann Naf, dann Man'ig bis 'Âkil, dann el-Gubb mit den kleinen Wegweisern.

Zwischen Naf und Odhâch sind etwa 15 Meilen und die Verwalter Othmâns bauten sich bei den Quellen ein Schloss, welches sie bewohnen wollten, zwischen Odhâch und 'Gabala in der Nähe von Wâridât, und liessen viele Bewässerungskanäle graben'; als aber Othmân ermordet wurde, flohen die Verwalter und verliessen das Schloss, von welchem die Ruinen noch vorhanden sind; in den Kanälen ist das Wasser nie zum Fluss gekommen. Zur Zeit der Abbasiden erhoben die vom Stamm Ganí gegen die Nachkommen Othmâns über Naf einen Streit und die Ganí rotteten sich bei dem benachbarten Wasser Ḥulajja zusammen; man kam indess überein, die Entscheidung dem Abul-Muṭarrif Abdallah ben Muhammed ben 'Aṭa el-Leithí, einem Verwalter des Ḥasan ben Zeid²) zu übertragen; für die Othmaniden traten die Banu Tamîm, für die Ganawiden die Keis als Zeugen auf, aber keiner von beiden Partheien wurde der Besitz zuerkannt und Naf blieb unbebaut und wurde verschüttet. Dieser Streit fand statt im J. 155 oder 156 d. H.

Auch Marwan ben el-Hakam hatte in el-Himá einen Kanal graben

¹⁾ Amroulkaïs Diwan pag. 29. The Divans of the six ancient Arabic poets ed. by Ahlwardt pag. 121. Diese Verse werden unten wiederholt und die Oertlichkeiten näher besprochen.

²⁾ Unter dem Chalifen el-Mançûr Statthalter von Medina, gest. im J. 168 Ibn Challikan, Nr. 777.

lassen, welcher el-Cifwa genannt wurde, in der Gegend des Landes der Banu el-Adhbat ben Kilâb 20 Meilen von Dharija, dann suchten ihn die Banu el-Adhbat zur Zeit der Abbasiden gegen gewisse Abgaben an den Herrscher wieder in ihren Besitz zu bringen.

Abdallah ben Muți' el-'Adawi liess in el-Ḥimá eine Wasserleitung anlegen in der Gegend von Schu'abá bis an die Seite von el-Thurajjā, da wo der Weg von Odhâch nach Medina die Pilgerstrasse von Baçra schneidet; dies Thurajjâ gehörte den Kinditen, von denen der Dichter el-'Abbâs ben Jazîd abstammte, über welchen Garîr spottend sagt:

Hinansteigen werden zum Gipfel des Schu'abá Hälse 1)
nach dem Kinditen, sie brennen vor Hitze.
Wohnt er als Sklav in Schu'abá, als Fremder?
oder in Verachtung, der Elende! und in der Fremde?
Wenn die Pilger lagern bei Kunei',
schleicht er Nachts herbei um die Koffer zu stehlen.

Das hier erwähnte Kunei ist ein Wasser, welches dem 'Abbas ben Jazid und seiner Familie gehörte, hinter dem Lagerplatze der Pilger aus Baçra von Dharija her nicht weit von dem Dorfe Dâra 'As'as und für den, der nach Mekka zieht, neun Meilen von Dharija entfernt. Dieser 'Abbas ben Jazid ist es, welcher sagt:

Gott bewässre Nagd mit Frühjahrs- und Sommer-Regen! und was man vom Frühjahr nur hoffen kann, damit bewässre er Nagd!

O'Adila! Nagd ist nicht wie Mutter und Vater, noch wie ein verbündeter Bruder, mit dem man einen festen Bund geschlossen hat. Ich verweilte in Nagd lange Zeit, aber ich sah vom Leben in Nagd keinen Glücklichen und kein Glück.

Gott beschimpfe Nagd! wie kannst du ein fruchtbares Land verlassen als geizig? und den freien des Volks für einen Sklaven halten?

Ueber el-Thurajjà sagt Çachr ben el-Ga'd el-Chudhrí:

Da erreichte ich Abends die Höhe, die um den Vorrang mit dem Schu'abá streitet, der dem Auge des Beschauers deutlich erkennbar.

Er neigt sich zu dem letzten der Berge von Thurajjâ, dessen Schluchten er an Felsen zu übertreffen sucht.

¹⁾ d. h. Kamele, welche beim Bergsteigen die Hälse fast an die Erde legen.

Nachdem die Kinditen von Kunei' vertrieben waren, fingen die Banu Ga'far ben Kilâb und die Banu Abu Bekr ben Kilâb über den Besitz desselben einen Streit an; die Banu Abu Bekr sagten: wir haben ein grösseres Recht daran, weil es unseren Schutzgenossen gehörte; die Ga'fariten dagegen meinten: es liegt bei unseren Wohnungen, desshalb sind wir dazu mehr berechtigt. Sie versammelten sich zu beiden Seiten des Kunei', Anführer der Ga'fariten war 'Abûd ben Châlid und Oberhaupt der Abu Bekr war Ma'rûf ben Abd el-Karîm, dessen Schwester mit 'Abûd verheirathet war. Ihr Sohn Tufeil war unter den Ga'fariten der heftigste Gegner seiner Oheime, und seine Mutter ging bei Nacht zu ihrer Familie hinaus und sprach: der feindseligste unter den Ga'fariten gegen euch ist der Sohn eurer Schwester, er ist kenntlich an dem Mantel von grüner Seide, soll er nicht der erste sein, den ihr tödtet? Unterdess waren Vermittler von Dharija zwischen ihnen hin und her gegangen, und sie machten endlich Frieden unter der Bedingung, dass Salama ben 'Amr ben Anas el-'Itrîfí den Streit entscheiden solle. Sie schlossen schriftlich einen Vertrag, dass sich von jedem Stamme vierzig Mann zu Salama begeben sollten, und diese fanden sich zur bestimmten Zeit bei ihm ein. Er liess dann mehrere Tage verstreichen, schlachtete ihnen täglich ein Kamel und suchte sie mit einander auszusöhnen und von dem Besitze des Kunei abzubringen. Endlich sagten sie: wir sind aber nicht gekommen, dass du für uns deine Kamele schlachtest. Worauf er erwiederte: Gottes Segen über euch, ihr Banu Kilâb! ihr seid wegen einer sehr wichtigen Sache zu mir gekommen, in welcher ich nicht eher ein Urtheil abgeben kann, bis ich für mich selbst die Bedingung gestellt habe, dass weder ihr, noch die, welche ihr zurückgelassen habt, sich meiner Entscheidung widersetzen wollen. Nachdem er ihnen hierüber einen bindenden Eid abgenommen hatte, fuhr er fort: "ich sehe, o Banu Kilâb! dass ihr sämmtlich Unrecht habt, ihr habt eure verwandtschaftlichen Bande zerrissen und euch gestritten um ein Wasser, welches euch nicht gehörte; keiner von euch hat einen rechtlichen Anspruch daran, der Brunnen soll unbenutzt bleiben und verschüttet werden." Alle waren damit zufrieden und stimmten seiner Ansicht bei. Dieser Salama

ben 'Amr war ein Scherif, der das Buch Gottes gelesen und sich darin und in der Sunna gute Kenntnisse erworben hatte, und ihre Dichter lobten ihn deshalb. So sagt 'Akil ben el-'Arandas el-Kilâbí, einer der Banu 'Amr ben 'Abd ben Abu Bekr ben Kilâb, genannt el-Kattâl 1), indem er ihn und seine eigene Familie Banu 'Amr lobt:

O Haus zwischen Kulajjât, Adhfâr 2)

und den beiden Humma, segne dich Gott, wie nur ein Haus! eine Kaçîde, die nach den Worten: "und du schilst und tadelst sie," durch die Stelle bekannt ist:

Ja, o Mann! der seine Jugendzeit vergeudet,
um über die mit Fusskettchen und Armspangen zu weinen,
Merk auf! denn wir wollen die Banu Amr leben lassen, denn sie
sind mit Vorzügen, Einsicht und Ruhm ausgestattet;
Milde, freundlich, hülfreich in aller Weise,
edelmüthige Führer, Söhne von hülfreichen.
Sie reden nicht über Unehrenhaftes, wenn sie reden,

und streiten nicht mit Worten gegen die, die übermässig streiten 3).

Dann zog einer der Banu Hasan ben 'Ali in el-Himá einen Graben und stiess an der Seite seines Grabens auf eine Quelle, die den Namen el-Muschakkara erhielt, westlich von Tichfa am Rande von el-Rajjan 13 Meilen von Dharija; sie ist jetzt durch die Verheirathung einer Hasanidin in den Besitz einiger Leute der Banu Ga'far gekommen, die von 'Amir ben Mâlik ben Ga'far mit dem Beinamen Mulâ'ib el-asinna "der mit Lanzenspitzen spielt" abstammen. Die Banu el-Adram, ein Zweig von Kureisch, besassen ein altes Wasser aus der Heidenzeit im Gebiete von el-Himá an der Strasse von Dharija nach Mekka 18 Meilen von Dharija; es hatte den Namen Hafar "Kanal der Banu el-Adram" und eine geringe Zahl der Banu 'Amir ben Luweij wohnte hier mit ihnen zusammen. Die Banu Bugeir von Kureisch vermehrten sich bei diesem

¹⁾ So wird sonst ein anderer Dichter dieses Stammes, Abdallah ben Mugîb, genannt.

²⁾ Oertlichkeiten, die nach Medina hin liegen.

³⁾ Die beiden letzten Verse, drei dazwischen liegende und ein nachfolgender in der Hamâsa pag. 699.

Kanal und in der Umgegend, und als dann ihre Mannschaft zunahm, entstanden unter ihnen Streitigkeiten, einer überfiel den anderen, bis sie sich nach verschiedenen Ländern zerstreuten. - Sa'id ben Suleiman ben Naufal ben Musahik el-'Amiri1) grub sich eine Quelle eine Meile von dem Kanale der Banu Adram und machte sie sich nutzbar, indem er daneben viele Palmen anpflanzte und das Land bestellte, auch baute er hier ein Haus, welches den Namen dar el-aswad, Haus des schwarzen" erhielt, weil es zwischen einem hohen schwarzen Berge und einer Sandfläche liegt. — Ibrahîm ben Hischâm, welcher, wie oben erwähnt ist, el-Himá erweiterte, liess darin zwei Kanäle graben, den einen bei dem Hügel el-Namá, welcher im Gebiete der Banu Ga'far ben Kilâb von Dharija sechs Meilen entfernt ist, benannte er el-Namia "der zunehmende", und er ist zwischen der von Othman angekauften Quelle el-Bakra und zwischen Dharija; der zweite reicht bis in die Gegend von Schu'abá in dem Wadi Fâdhiha und dies Wadi fliesst ebenfalls zwischen zwei Bergen und von hier nach Dharija sind neun Meilen 2). Von el-Namia und el-Bakra ist jede Spur verschwunden.

Nach dem Tode des Ibn Hischâm grub Ga'far ben Muç'ab ben el-Zubeir einen Graben zur Seite des Grabens des Ibn Hischâm in Fâdhiḥa; er liess sich dort nieder mit seiner Familie und blieb da bis zu seinem Tode. Auch sein Sohn Muhammed lebte hier bis zum Aufstande der Brüder Muhammed und Ibrahîm ben Abdallah ben Hasan im J. 145, denen er sich anschloss, und als diese getödtet wurden, floh er nach Baçra, kehrte dann nach Fâdhiḥa zurück und verheirathete sich mit einer Frau von den Banu Ga'far aus der Familie Tufeil, welche ihm einen Sohn Abdallah gebar; diesen verheirathete er mit einer Tochter des Kâsim ben Gundab el-Fazârí, eines Fürsten der Beduinen Araber, welcher in el-Liwá wohnte 3), und weder einen Feldzug mitgemacht hat,

¹⁾ Kâdhi von Medina unter dem Chalifen el-Mahdi.

²⁾ Nach Jâcût kommt auch die Schreibart Fâdhiga vor; Samhûdi hat sieben Meilen.

³⁾ Es ist offenbar die Gegend Liwá Tufeil gemeint, welche nach Jâcût zwischen Mekka und Jemen liegt.

noch die Pilgerfahrt, ja kaum jemals in ein Dorf gekommen ist. Die Nachkommen des Abdallah von seiner Tochter sind in ihren Besitzungen bei Fådhiha geblieben. Abdallah grub auch einen Graben seitwärts von dem Graben seines Grossvaters, verschüttete den Graben des Ibn Hischam und legte dafür einen neuen an.

Ein Sklav des Ibn Hischam Namens Gauschan 1) liess in der Schlucht von Schu'abá einen Kanal graben zwischen diesem Berge und zwischen dem Kanal der Banu el-Adram und von diesem und dem Kanal des Ibn Musahik zwei oder drei Meilen entfernt. Er nannte ihn el-Gauschania und verkaufte ihn an eine Ançarier-Familie Râfi' ben Chadig, welche in der Nähe noch einen Graben auf einem herrschaftlichen Grundstücke anlegte. Darüber erhob der genannte Muhammed ben Ga'far ben Muç'ab, ein sehr heftiger Mann, einen Streit wegen des Besitzrechtes der Banu el-Adram; er stellte sich den neuen Eigenthümern, die sich gesammelt hatten, allein gegenüber, bekam aber von zwei Männern zwei leichte Kürbisse an den Kopf geworfen. Er liess sie nun gefangen nehmen und nach Dharija abführen und erbat sich den Beistand des Statthalters in Medina, el-Hasan ben Zeid, welcher die beiden auspeitschen liess und dann begnadigte. Der Streit über el-Gauschania und den Graben wurde indess weiter verfolgt, bis der Besitz den Banu el-Adram und Ibn Musâhik zuerkannt wurde, jedoch erhielten die Ançâr auf ihr Ansuchen die Erlaubniss, ihr grosses und kleines Vieh dahin zur Tränke zu führen. Als sie während der Unruhen von Räubern der Kais von Kilâb und Fazâra belästigt wurden, verbanden sie sich mit den Tajjiten zu gegenseitigem Schutz und hatten dadurch einige Zeit Ruhe; dann wurden sie aber auch von Räubern der Tajjiten überfallen und zerstreuten sich desshalb und verliessen die Wüste. Die Banu el-Adram und Bugeir von Kureisch vermehrten sich an dem Graben und es entstanden dann unter ihnen Feindseligkeiten; ihre Nachbarn von Keis hat-

¹⁾ Bekri hat Gurasch und nachher el-Guraschia, und so auch in dem besonderen Artikel; Jâcût hat Gauschania als Namen eines Berges in der Nähe von Dharîja.

ten sie bisher in Ehren gehalten, als sie aber unter einander uneins wurden, fingen sie an, die Räuber gegenseitig auf sich zu hetzen, die Banu Kilâb und Fazâra plünderten sie aus und tödteten einige von ihren Leuten, so dass sie sich endlich nach Medina zurückzogen und sich zerstreuten. Abd el-Gubbâr el-Musâḥikí machte auf dies Benehmen der Fazâra gegen die Kureisch ein Gedicht, dessen Anfang:

Langsam, Fazâra, ihr elenden! langsam! schon zu lange habe ich ermahnt und gewarnt.

Ueberhaupt sind wegen el-Himá die heftigsten Kämpfe geführt.

In Ḥimá sind im Ganzen zehn nennenswerthe Gewässer und in dies Gebiet fliessen von den Gewässern der Banu 'Abs sechs und von denen der Banu Asad ebensoviel hinein. Zu jenen gehören Magag und el-Bir mit einer weiten Aushöhlung, seitwärts von Abrak Chutrub (Jacut: Chatrab), wo ein reichhaltiges, ergiebiges Silberbergwerk war; ferner ein Wasser Namens el-Farwa oder el-Fara. Zu den Gewässern der Banu Asad gehört el-Ḥafar in der Nähe von el-Näi an im Besitz der Banu Kāhil; el-Nāi an ist ein Berg¹); dann el-Ḥafir, el-Dsiba und 'Itjar am Fusse des Beidan ein salziges Wasser; in der Sandebene des Beidan ist aber auch ein süsses Wasser. Beidan erwähnt 'Garir in den Versen:

Fast hätte mich die Sehnsucht zwischen dem Sulmanan getödtet, und fast hätte sie mich getödtet am Tage von Beidan, Und in Ḥimá, nur dass der Tod nicht zu mir kam, und ich wurde von den Angriffen der Trennung befreit.

Der genannte Sulmanan ist einer der höchsten Berge von Suwag.

Zur Zeit des Heidenthums war Dharîja eins der Gewässer der Dhibâb und gehörte dem Dsul-Gauschan Schoraḥbîl el-Dhibâbí, dem Vater des Schimr, des Mörders des Ḥusein ben 'Alí, Gott segne ihn und fluche seinem Mörder! Dsul-Gauschan nahm dort den Islam an, sagte aber, nach der Ueberlieferung der Muslimen von Dhibâb, noch zur Zeit des Heidenthums, indem er dieses Wasser meinte:

Ich bat Gott, als meine Familie Hunger litt, dass er mir bei Wasat Speise gebe.

¹⁾ In dem Artikel richtiger zwei Berge; bei Jâcût im Singular el-Nâï ein Ort.

Da schenkte er mir Dharîja, den besten Brunnen, welcher Wasser auswirft, und den doppelten Krug.

Das genannte Wasat ist ein Berg in einer Entfernung von sechs Meilen von Dharija, über welchen der Weg der Pilger führt, wenn sie seinen Höcker hinansteigen; seine linke Seite bleibt zur Rechten des Ansteigenden und auf der Seite, welche an dem Wege liegt, ist ein öder Platz, welchen die Pilger el-Churaba1) nennen, östlich von Wasat, und nach der linken Seite ist eine der Niederlassungen von el-Himá, ansehnlich, pflanzenreich in einer Ausdehnung von etwa drei Meilen und eine Meile breit. Das oben erwähnte Kunei liegt am oberen Ende dieser Niederlassung beinahe ausserhalb derselben und diese Niederlassung ist zwischen dem Wasat und einem anderen Berge Namens 'As'as, bei welchem das Wasser el-Nacifa den Banu 'Ga'far ben Kilab gehört. Dieser 'As'as ist ein einzelner himmelhoher rother Berg, dem keiner der Berge in el-Himá ähnlich ist; seine Form ist wie die eines Mannes und wer ihn von der Pilgerstrasse aus beim Hinansteigen sieht, hält seine Gestalt für die eines sitzenden Mannes mit einem Kopf und zwei Schultern. Ein Dichter sagt:

Bis zum 'As'as mit zwei Schultern und dem Kopfe.

Die Niederlassung heisst davon auch Dara 'As'as und Ibn Schaudsab sagt:

Fâțimas Aufenthalt waren die Hügel, sie begab sich

von einem zum anderen, ohne in einem Thale zu verweilen.

In Dâra 'As'as brausten über sie

die Staub aufwirbelnden Winde vorwärts und rückwärts.

Himá Dharíja umschliesst den Erbsitz von sieben kleineren Stämmen der Banu Kilâb; sie sind die am meisten begüterten Bewohner von Himá; dann die Erbsitze der Ganí. Die Quelle von Dharíja und das fliessende Wasser gehörte dem Othmân ben 'Anbasa ben Abu Sufjân; er war es, welcher sie gegraben, die Palmen gepflanzt und einen Damm von grossen Steinen aufgeworfen hatte um das Wasser aufzufangen; dieser Damm ging quer durch das Wâdi, schnitt so das Wasser ab und

¹⁾ Nach Jâcût II, 417 ist Churba oder Charba ein Wasser im Gebiete der Banu Sa'd ben Dsubjân sechs Meilen von Dharîja.

hielt es einige Zeit auf, damit der Quelle mehr Wasser zugeführt würde. Als nun die Abbasiden zur Regierung kamen, eigneten sie sich mit den übrigen Besitzungen der Omajjaden auch diese Quelle an. Gegen das Ende der Regierung des Abul-'Abbas, welcher die Machzumitin Umm Salima zur Frau hatte, deren Mutter von den Banu Ga'far ben Kilâb abstammte, kam deren Oheim Ma'rûf ben Abdallah ben Gabbar ben Sulmá ben Mâlik zum Besuch nach Damascus; der Chalif empfing ihn sehr ehrenvoll und fragte ihn, ob er besondere Wünsche habe, da bat ihn Ma'rûf, ihm Dharîja und die dort bewässerten Ländereien zum Geschenk zu machen, und er that es. Ma'rûf liess sich nun dort nieder und wurde einer der angesehensten Männer der Banu Ga'far mit einem grossen Viehstande, er erlaubte aber auch anderen, ihr Vieh auf seine Grundstücke zur Weide zu führen. Nun kamen die Gastfreunde zu ihm in grosser Menge und er fing an, für sie die frischen Datteln pflücken zu lassen und frisch gemolkene Milch dazu zu reichen; das dauerte so zwei Monate. Da kamen wieder Gäste zu ihm, nachdem die frischen Datteln verzehrt waren, und er sandte seinen Diener aus, der brachte aber nur sehr wenig mit, und als er desshalb ausgescholten wurde, sagte er: an deinen Palmen sind keine frische Datteln mehr, die sind bereits zu Ende. "Dass deine Mutter kinderlos werde!" erwiederte jener, giebt es weiter nichts, als was ich da zu sehen bekomme? bei Gott! meine kleine Besitzung war mir für meine Gäste und meine Familie von mehr Nutzen als diese neuen Palmen, behüte mich Gott vor einer solchen Wirthschaft!" Nun kam auch sein Verwalter mit Kürbissen und Melonen, da rief er aus: "bewahre Gott! was du da bringst! nimm dich in Acht, dass es meine Familie nicht sieht, sonst muss ich dich herunter machen." Dem Ma'rûf wurde nun Dharîja zuwider, er wollte es verkaufen und sprach darüber mit el-Sarí ben Abdallah el-Hâschimí, dem damaligen Präfecten von Jemama, wohin er sich begeben hatte, und der Verkauf wurde abgeschlossen für 2000 Dinare. Darauf schrieb 'Ga'far ben Suleiman an el-Sarí, dass er ihm den Besitz für die bezahlte Summe abtreten möchte, und nachdem dies geschehen war, errichtete 'Ga'far zu den in Dharija schon vorhandenen Hütten noch zwei Reihen mit einigen

achtzig Hütten und erzielte daraus und aus den Palmen und Saatfrüchten einen jährlichen Ertrag von 8000 Dirhem. Sein Sohn Suleiman ben 'Ga'far, der das Ganze von ihm erbte, kaufte dann noch die meisten Grundstücke der übrigen Bewohner hinzu, so dass jetzt der grösste Theil von Dharija seinen Nachkommen gehört.

Was die Berge von Himá betrifft, so ist der erste, welchen man auf der Pilgerstrasse von Baçra her zu sehen bekommt, el-Sitär; er ist roth, lang ausgedehnt ohne sehr hoch zu sein, mit mehreren Hügeln, über deren einen der Weg führt; zwischen dem Sitar und Amara sind fünf Meilen. Amara im Gebiete der Ganí ist eine wohlhabende Stadt in einer Ebene, welche weisse Disteln trägt, in der Gegend von Hadhb el-Aschakk1); bei el-Aschakk sind sieben Quellen und es ist eine freundliche, weisse Stadt, als wenn die Erde hier aus Palmblüthenkapseln bestände. Sechs von den Quellen stammen aus der Heidenzeit und es entstand über sie zwischen den Banu 'Obeid und Banu Zabban ein Streit, welcher zu Misshelligkeiten führte; darauf vertrugen sie sich unter der Bedingung, dass das Ganze in zwei Theile getheilt werden und bei der Wahl die Banu 'Obeid vorangehen sollten. Diese wählten die Quellen el-Rajjan, el-Rufeis und Muchammir 2); die Banu Zabban erhielten 'Arfa'g (oder 'Arfa'gâ), el-Hâir und 'Gimâm. el-Rajjân entspringt am Fusse eines rothen Berges, der einer der schönsten Berge von Himá ist und welchen 'Garir erwähnt in den Versen 3):

O wie herrlich ist der Berg bei el-Rajjan, wie nur einer, und herrlich der Bewohner von Rajjan, wie nur einer!

¹⁾ So schreiben und buchstabiren Bakrí und Jâcût den Namen, während Samhûdí الشيق el-Aschîk hat mit dem Bemerken, dass die Banu 'Okeil الشيق el-Schîk sprächen.

²⁾ Die Handschriften haben hier Muchammira, in dem besonderen Artikel aber Muchammir, was durch das Metrum in dem citirten Verse gesichert ist; Jâcût giebt die Aussprache Muchammar.

³⁾ Nach Jâcût ist in den Versen das Garîr unter Rajjân ein schwarzer Berg im Gebiete der Tajjiten zu verstehen, so hoch, dass ein auf seiner Spitze angezündetes Feuer drei Tagereisen weit gesehen werden kann.

Wie herrlich die Düfte von einer Jemenerin, die zu dir kommen vom Berge Rajjân zu Zeiten!

Unter den Hügeln von el-Aschakk ist einer in der Gegend von 'Arfag, welcher den Namen el-Scheima, "der schwarzgefleckte" hat, und zwar desshalb, weil an seiner Seite schwarze Stellen sind, und hier ist ein Erdaufwurf, welcher das Wasser aufhält.

Suwág liegt in dem Gebiete von el-Aschakk und zwar in dem höheren Theile desselben nach Westen, die Strasse führt über einen Vorsprung des Suwág, an dessen Seite Tichfa liegt, welches den Banu Zabban gehört. el-Nutâa zwischen dem Suwág und Mutâli rechts von Amara und von diesem drei Meilen entfernt, ist ein rother hoher Berg und der Lage nach eins der vorzüglichsten Merkzeichen der Araber als Wegweiser. Hier hatte sich Ibn Chalîd el-'Absí, der Oheim der Chalifen el-Walîd und Suleimân, unter deren Herrschaft niedergelassen und Suleimân liess ihm einen Kanal graben in der Ebene von el-Nutâa auf dem Grundbesitz der Ganí; Ibn Chalîd wurde dann Steuereinnehmer für Dharîja und ganz Ḥimá. Als aber Abul-Abbâs zur Regierung kam, zerstörten die Ganí diesen Kanal und machten ihn der Erde gleich.

Unter den Bergen von el-Ḥimâ folgt dann auf der Pilgerstrasse nach Mekka zu ein schwarzer Berg Namens Aswad el-'Ain, von el-'Gudeila (oder 'Gadîla) diesseits in einer Entfernung von fünf Meilen; das Land gehört den Banu Wabar ben el-Adhbat und zwischen Aswad el-'Ain und dem Sitâr sind 66 Meilen auf der Strasse durch die Wüste von Baçra nach Mekka, nämlich zwischen Aswad el-'Ain und 'Gudeila sind 5 Meilen, zwischen Aswad el-'Ain und Dharîja 27 Meilen und zwischen Dharîja und el-Sitâr 37 Meilen 1).

Zu den Bergen, welche auf den Sitär zu dessen Rechten und links von dem die Strasse hinaufziehenden westlich von Mutäli' folgen, gehören zwei kleine einzeln stehende Berge Namens el-Näi'an im Lande der Banu Kähil ben Asad; el-Asadí sagt:

¹⁾ Wahrscheinlich muss statt einer der beiden 7 eine 9 stehen: 29 und 37 oder 27 und 39.

Es giebt, um versprochener Massen nach el-Ḥimá zu kommen, da frei umher gehende Kamele in el-Nâï'ân nicht sind, kein Mittel.

Dann folgt unter den Bergen, die an el-Nâïân stossen, im Lande der 'Abs ein Berg Namens el-'Amûd, dem weissen Abân gegenüber, zwischen beiden sind nur wenige Meilen; im Bereiche des 'Amûd befinden sich mehrere Gewässer, die den Banu 'Abs gehören. Ein anderer Berg im Lande der Banu 'Abs ist der Sanîh, ein schwarzer einzelner dicker Berg, in dessen Thalgrunde die 'Abs mehrere Gewässer haben, wie Ḥakkat el-Aswida, ein anderes in el-Ḥimá mit Namen Çaḥaḥ mitten in dem kleinen Sande Ḥasj Bani Ḥadhaba, el-Ḥasât mit vielen Palmen und andere.

Hieran schliessen sich die Berge im Lande der Banu Fazâra, darunter der 'Akr el-Zahâll mit einem Wasser Namens Zahlüla¹); el-Zahâlîl sind schwarze Berge im Lande der Banu 'Adí ben Fazâra von vielem Sande umgeben in einer fruchtbaren Gegend. Ein Dichter, der in Bîscha auf dem Wege von Jemen war, redete sein Kamel an, welches nach Ḥimá eilte:

Friss von dem bittern Ramth und Chaddhâr, die bei el-Gadhá von vorigem Jahre noch übrig sind in Bîscha, bis der die Wolke schickt, der ihr befiehlt;

Und hoffe nicht auf eine Wolke, deren Regen sich ergiesst auf Schu'abá, oder die in el-Zahâlîl ihr Wasser herablässt.

Zu den Gewässern der Banu Fazâra, die dann folgen, gehört eins, welches Schu'ba genannt wird, in einem harten Boden, und die Banu Mâlik ben Himâr haben ein Wasser Namens el-Madhluma, die Banu Schamch eins Namens el-Schis' in einer Sandgegend, dann folgt ein Wasser mit Namen el-Hafter in einer Vertiefung des Sandes, und es ist hier auch ein Dorf, welches den Banu Salima gehört, mit vielen Palmen. Die Banu Badr von Fazâra haben hier einen Brunnen Namens el-Gimâm, bei welchem sie Saatfelder bebauen, und el-Itrifa ist ein Wasser der Banu Schamch bei el-Bitân und el-Bitân ist eine in die Erde eingesenkte Ebene, theils Sand, theils fester Boden und hat davon den Namen; das Wasser ist eins von denen, die den Banu Ganí gehören. Ei-

¹⁾ Jâcût hat Zahlûl und Dsahlûl in zwei Artikeln, die zusammenfallen.

nige alte Bewohner von Dharija erzählen, dass beim Erscheinen des Islam alle Gewässer der beiden Hamdha, nämlich Hamdha el-Tasrir und Hamdha el-Garib, den Banu Gani gehörten. Sämmtliche Gewässer der Fazâra innerhalb el-Himâ bilden nun elf Tränkorte, bei den meisten davon sind Ortschaften und Palmpflanzungen; ausserdem besitzen die Fazâra aber auch ausserhalb el-Himá Gewässer ebenfalls mit Palmen und Ortschaften. Von den Gewässern der Dhibab innerhalb el-Himá¹) hat eins den Namen Huseila zwischen den Hasalât und die Hasalât sind kahle Hügel hinter Schu'abá²). Ferner gehört ihnen el-Buradán³), das vorzüglichste ihrer Gewässer, el-Thalmâ und el-Bugeibiga. — Die Banu Muharib besitzen an Gewässern in Himá ein Wasser Namens Gubeir in dem Wasserbette zwischen Schu'aba und dem Sande der Banu el-Adram, ein Wasser Namens Gabar und viele stagnirende Gewässer in dem Wasserbette, und diese Gewässer gehören den Banu Sa'd ben Sinan ben el-Harith, einem Zweige der Banu Muhârib ben Chaçafa. Çachr erwähnt Gubeir in dem Verse:

> Langsam bewegt sich die Wolke um das Wasser Gubeir am Ende der Nacht gleich dem Gange eines ermatteten Kamels. Da brennt das Herz, wenn es sie sieht ihren Blitz erschöpfen mit heftiger Stimme.

Wir kehren zurück zur Beschreibung der Berge. An el-Zahâlîl gränzt dann ein Berg Namens el-Ischâr, ein einzelner dicker Kegel mit Behältern, in denen das Wasser im Frühjahr stagnirt; öfter hält es sich auch den grössten Theil des Sommers; gegenwärtig ist es im Besitz der Banu Buhtur von den Banu 'Âmir ben Luweij. Hieran stossen die Hügel el-Wakbá, den Banu el-Adhbat gehörig, dann folgt der oben erwähnte

¹⁾ Die hier im Arabischen Texte folgenden Worte: »und die Einwohner im Osten von Ḥimá, zu denen die Banu Kâsiṭ und Banu Abdallah gehören, welche Nachkommen der Bâhilitin und der Aḥmasitin sind, besitzen sechs Gewässer«, passen nicht in den Zusammenhang.

²⁾ Diese Angabe ist offenbar richtiger als die bei Jâcût II, 271 und im Kâmûs III, 384, dass Ḥuseila und Ḥasalât einerlei sei.

³⁾ Jâcût I, 552: el-Baradân ein salziges Wasser, bei welchem Palmen stehen.

Aswad el-'Ain. Darauf springen die Berge über die Strasse hinüber und die übrigen Berge von Himá liegen zur Linken des Wanderers, und hier ist links der erste ein Berg Namens el-Ak'as lang ausgedehnt im Lande der Banu Ka'b ben Kilâb in der Gegend von el-Wadhah¹), einer ebenen, fruchtbaren Landschaft, wo weisse Disteln wachsen; zwischen ihrem oberen und unteren Ende sind zwei Tagereisen, das obere in der Gegend der Wohnungen der Ganí, das untere bei el-Ak'as. Dann folgen die rothen Berge Namens Kuṭṭabijât²) bei den Wohnungen der Abu Bekr ben Kilâb, welche hier zwei Wasser haben, el-Schaṭūn und Ḥafira Chā-lid, zwischen el-Ak'as und Kuṭṭabijât; el-Schaṭūn liegt im Bereiche des Scha'r, eines hohen Berges im Gebiete el-Wadhah, welcher von den Dichtern häufig erwähnt wird; so sagt Ḥakam el-Chudhrí:

Bewässre Gott el-Schatûn, Schatûn des Scha'r, und was zwischen el-Kawâkib und el-Gadîr liegt!

Die Berge, welche dann an Kuṭṭabîjât stossen, zur Linken des Wanderers, sind rothe Hügel mit Namen el-'Arâïs in el-Wadhaḥ in einer fruchtbaren Landschaft, und zwischen Kuṭṭabîjât und el-'Arâïs liegt 'Amûd el-Kûr, ein einzelner langer Berg, dessen unterer niedriger Theil el-Kuweir (der kleine Kûr) heisst, wo die Banu el-Wahîd ben Kilâb ein Wasser besassen, welches ihnen von den Banu Ga'far abgenommen wurde. Links von el-'Arâïs folgen kleine schwarze Berge, welche über Mahzûl emporragen und Mahzûl ist ein Wadi, welches den Bergen el-Athâ'ith gegenüber liegt. Ḥabîb ben Schaudsab, ein Bewohner von Dharîja sagt in einem Lobgedicht auf el-Sarí:

Halt an, damit wir in Dsul-Kuweir die Spuren begrüssen, wo Abends noch die Wohnungen standen, die wie ein Hofraum leer verlassen sind; Bei den Hügeln von 'Atha'ith, wo die Hügel der Höhe el-'Arûs entgegentreten und Mahzûl gegenüber liegen;

¹⁾ el-Wadhah ist die südliche Ecke von el-Ḥimá im Gebiete der Banu Ga'far ben Kilâb; es hat seinen Namen »die Weisse« von den weissen Disteln, welche den Boden bedecken und liegt zwischen den Bergen Ḥammâl, wo die Banu Kilâb wohnen, und el-Nîr bei den Gâdhira ben Ça'ça'a. Jâcût.

²⁾ Wahrscheinlich im Singular Kuṭṭabîja von einem einzelnen Berge und von den Dichtern mit Einschluss der umliegenden im Plural gebraucht. Bekri.

Wo die Winde mit Staub die Wege verwehen, so dass sie nach dem glänzenden Grün mit Oede und Welksein bekleidet sind.

Unter der Höhe el-'Arûs ist el-'Arâïs zu verstehen. An el-'Athâ'ith gränzt Dsu 'Athath, ein Wadi, welches sich in den Tasrîr ergiesst, nachdem es das Wadi Mar'á aufgenommen hat. So sagt el-Sakûní "Mar'á," ich halte aber Tur'á für richtiger, weil mir Mar'á nicht bekannt ist¹). Dsu 'Athath ist ein Wadi der Banu el-Wahîd innerhalb el-Ḥimá und zwar eins der vorzüglichsten Wasser in Ḥimá im Mittelpunkte von el-Wadhaḥ, der weisse Sand ist bequem zum gehen, el-Ganawí erwähnt es in den Versen:

Verlassen ist el-'A'gâliz von Rijâh und leer el-Madâfî' 2) von Churâk, Leer auch 'Gubâh 3) von Banu Ka'b und Dsu 'Athath bis Wâdil-'Anâk4). Sie hatten von mir den Feind abgehalten,

da konnte er nicht weiter, mit einem Strick um den Hals gebunden. Mit dem erwähnten 'Agâliz ist 'Aglaz gemeint, ein Wasser an der Heerstrasse, von el-Karjatein neun Meilen entfernt; daneben ist ein Wasser Namens Ruhba. Ueber Dsu 'Athath sagt ein anderer Dichter:

Und du wirst die Stimme des Löwen nicht hören Abends bei Dsu 'Athath, wenn die nachlaufenden jungen Kamele schreien.

Auf Dsu 'Athath folgt Nadhâd, ein hoher Berg, welchen die Dichter häufig erwähnen; so sagt 'Oweif el-Kawâfi:

Wäre er von Ḥadhan, so wäre er verachtet nach seinem Tode, oder von Nadhâd, so würde Nadhâd über ihn weinen.

Und Surâka el-Sulemí sagt:

Ich kam zum Besuch zu Ganí in Nadhâd in die beste Wohnung und das beste Behagen.

Nadhåd liegt an der Strasse östlich von el-Nir und el-Nir sind viele

¹⁾ Vermuthlich ist das oben S. 57 erwähnte Mad'â oder Mids'á zu verstehen, wo der Sitz des Oberhauptes der Banu Ga'far, Ka'b ben Malik und Gâdhira ben Ça'ça'a ist.

²⁾ Die Cambridger Handschrift: el-Marâbi'.

³⁾ Jacut: Gunâh.

⁴⁾ Einerlei mit el-'Anâka S. 57.

schwarze Berge, Kanân, Kurrân und andere, einer neben dem anderen, die sich für einen Reiter beinahe eine Tagereise weit ausdehnen. Aus el-Nîr kommen die Bäche von el-Sarîr und die Bäche von Nadhâd und Dsu 'Athath in ein Wadi Namens Dsu Biḥâr im Gebiete der 'Amr ben Kilâb, welches dann zwischen den beiden Dhil (höckrige Gegenden), Dhil' der Banu Mâlik und Dhil' der Banu Scheiçabân hindurchfliesst, und wenn es aus den beiden Dhil' heraustritt, erhält es den Namen el-Tasrîr. Die Banu Mâlik und Banu Scheiçabân sind zwei Stämme der Dämonen, wie die Gelehrten der Ganí behaupten und nach einer Ueberlieferung des Ibn 'Abbâs stammte die Mutter der Balkîs, Königin von Saba, von den Dämonen ab, sie hiess Jalgama und war eine Tochter des Scheiçabân '). Zwischen den beiden genannten Dhil' nimmt jenes

Histor.-philol. Classe. XVI.

¹⁾ Die Banu Mâlik sind Muslimen, die Banu Scheiçabân dagegen ungläubige, ihre Gebiete sind durch das Wâdi Tasrîr getrennt, in dem der Banu Mâlik ist es gestattet auf die Jagd zu gehen und die Weide zu benutzen, bei den Banu Scheiçabân ist es nicht erlaubt, und mancher der es im Vorbeiziehen aus Unkenntniss gethan hat, hat dafür schwer büssen müssen. Auf der Seite der Banu Mâlik besitzen die Banu Ganí ein Wasser so weit von der Gränze, als man einen Ruf hören kann. Ein Ganí erzählt folgende Geschichte: Eines Abends nach Sonnenuntergang waren wir in der Moschee am Wasser zum Gebet versammelt, da kamen Männer in weissen Kleidern aus dem Dhil' der Banu Mâlik zu uns herüber und grüssten uns; wir bemerkten an ihnen keinen Unterschied von gewöhnlichen Menschen, es waren unter ihnen ältere, die ihre Bärte mit Hinná gefärbt hatten, junge Leute und einige in mittleren Jahren. Als sie sich gesetzt hatten, fragten wir sie nach ihrer Abkunft, da wir nicht zweiselten, dass sie Reisende wären. Sie antworteten: Es ist euch nicht unbekannt, dass wir eure Nachbaren die Banu Mâlik sind und dieses Dhil' bewohnen. Wir erwiederten: Seid willkommen! womit können wir euch dienen? Sie erzählten nun: Wir kommen um eure Hülfe zu erbitten und wünschen. dass ihr mit uns in den heiligen Kampf zieht, denn diese ungläubigen Scheicaban hören nicht auf uns zu überfallen, seit der Islam gekommen ist; wir haben erfahren, dass sie sich versammelt haben und uns in unserem Lande überfallen wollen. wir dachten aber mit eurer Hülfe ihnen zuvor zu kommen. Da sprach einer von uns Namens Mihgan: Sagt nur, was ihr wünscht und wie ihr glaubt, dass wir euch helfen können, so werden wir es thun. - Unterstützt uns mit euren Waffen, weiter verlangen wir nichts. - Sehr gern, erwiederte Mihgan, das ist eine Ehre für uns.

Wâdi seinen Lauf und ergiesst sich dann in den Tasrîr; wenn nun die-

and the second s

- Ein jeder von uns brachte nun wie auf Befehl sein Schwerdt, Lanze und Pfeile herbei, worauf sie sagten: ihr erlaubt uns also eure Waffen zu gebrauchen; sie liessen sie aber unangerührt, die Lanzen wurden vor der Moschee aufgepflanzt, die Pfeile, Köcher und Bogen an die mittlere Säule derselben gehangen, die Schwerdter steckten in der Scheide. Mihgan fragte dann: wo denkt ihr sie morgen zu treffen? Sie antworteten: wir haben Nachricht, dass ihr Heer heute Abend schon in der Wüste zwischen ihrem Lande und dem Wasser el-Harâmia ankommen wird, mit Einbruch der Nacht wollen wir, so Gott will, ihnen zuvorzukommen suchen, also betet zu Gott für uns. Damit zogen sie sich sämmtlich zurück, ohne dass wir ihnen etwas mehr gegeben hätten als die Erlaubniss unsere Waffen zu gebrauchen. Am anderen Morgen war bei uns kein Schwerdt, kein Pfeil, keine Lanze mehr zu finden, alles hatten sie fortgeholt. Mihgan beschloss der Sache auf den Grund zu kommen, bestieg ein vortreffliches Kamel und ritt fort, und als er am Abend zurückkam, erzählte er: »Ich kam in die Wüste zwischen el-Harâmia und dem Dhil' der Banu Scheigaban um die Mittagszeit, da sah ich einen gewaltigen Staub, der hinter mir und vor mir aufgeregt wurde zu einer Stunde, wo gar kein Wind war; da dachte ich: jetzt gerathen sie an einander. Ich machte halt und sah, wie die Staubwolken aus dem Dhil' der Banu Scheigaban kamen, bald befand ich mich mitten in dem Staube ohne zu wissen, wodurch er aufgebracht wurde; Blitzwolken kamen daraus hervor und kehrten dahin zurück. Nach einiger Zeit sah ich diese Wolken sich in das Dhil' der Banu Scheigabân zurückziehen und ich dachte: die Feinde Gottes werden in die Flucht geschlagen; und nachdem die Wolken in die Berge hinaufgestiegen waren, kamen viele von dort zurück und nahmen links und rechts ihren Weg in das Dhil' der Banu Mâlik, und ich zweifelte nicht, dass das meine Freunde waren. Ich ritt aber erst noch vorwärts in der Richtung, wo der Staub aufgestiegen war, und sah hier eine grosse Menge getödteter Schlangen, verfolgte dann den Weg, den die Wolken genommen hatten, auch hier lagen noch Schlangen theils todt, theils noch lebend, bis ich ans Ende kam; hierauf kehrte ich um und traf beim Sonnenuntergange wieder bei meinen Freunden ein.« Zu derselben Stunde wie am vorigen Tage kamen dann Leute aus derselben Gegend, grüssten uns und sagten: wir bringen gute Nachricht, Gott hat uns den Sieg über unsere Feinde gegeben, eine solche Niederlage wie heute haben wir ihnen, so lange der Islam besteht, noch nicht beigebracht, nur ein kleines Häuflein von ihnen ist in ihre Berge entkommen; Gott giebt euch eure Waffen zurück, es fehlt nichts daran, und wir werden es euch vergelten. Mit einem Segenswunsch entfernten sie sich hierauf, allein Waffen hatten

AND SECTION OF THE PROPERTY AND ADDRESS OF THE

ser das Land der Ganí verlässt, kommt er in das Gebiet der Numeir und tritt in den Erbsitz der Banu Dhabba östlich von Gabala; hier erweitert sich der Tasrîr, verlässt dann das Land der Banu Dhabba und kommt in die Gegend der Wohnungen der 'Okl, und wenn er diese wieder verlässt, tritt er in die Ebene von Kamrá oder Kimrá auf der Gränze der Banu Muchriba, eines Zweiges der Banu Nachschal ben Dârim. el-Guneina 1) heisst eine der Krümmungen den Tasrir entlang und zwischen jener Ebene und Odhach sind 15 Meilen, nur tritt dem Tasrîr der Afar entgegen, dies ist ein hoher Sandberg, dessen Breite acht Meilen beträgt und der auf dem Wege der Bewohner von Odhach nach el-Nibag liegt. Zwischen dem unteren Ende des Tasrir und seinem Anfange in den Wohnsitzen der Ganí ist ein Weg von drei Tagereisen, und er hat eine solche Richtung, dass er die Gränze zwischen den Keis und Tamim macht, weil der obere Theil den Gani und dann der östliche den Tamim gehört. - Ein Wüsten-Araber, der zum Chalifen el-Walid nach Damascus gekommen war und hier erkrankte, antworte auf die Frage der herbeigeholten Aerzte, was er wünsche? in Versen:

> Die Aerzte fragen, was kann dich heilen? ich sage ihnen: der Rauch von Rimth aus el-Tasrîr würde mich heilen, Wo der Holzsucher bis nach 'Omrân bei el-Guneina trocknes Holz zusammen bindet ohne Aufhören.

Der Rauch des Rimth, eines Holzes oder Futterkrautes, soll Halserkältung heilen. Seine Familie schickte etwas von diesem Holze, bei dessen Ankunft er aber schon gestorben war.

Wir kehren zu den Bergen zurück. An den Nadhåd stossen auf dessen linker Seite drei doppelfarbige Berge am unteren Ende von el-Wadhah, nämlich der schwarze Nasr, der weisse Nasr und der Nuseir, welcher der kleinste ist. Diese Berge werden zusammen in der Collec-

sie nicht mitgebracht und wir sahen auch keine bei ihnen; aber am anderen Morgen waren sie sämmtlich wieder an ihrem früheren Platze.

¹⁾ So hat auch Jâcût den Namen: el-Guneina ein Wâdi in Dharîja, dessen unteres Ende, wo sein Lauf endet, el-Sirr genannt wird. Bekrí hat dafür in dem besonderen Artikel el-Guneiba und el-Ganîba.

tivform el-Nisår oder el-Ansur genannt und liegen in dem Erbsitz der Ganí. Die Dichter erwähnen sie oft, unter anderen sagt Nuçeib:

O Adler im Nest, im Nest von Dharîja! hat dich nicht getränkt der Frühregen? Adler und Nest!

Ich sehe dich unter Vögeln, über denen du schwebst, mit einer Beute zwischen el-'Arâïs und el-Nasr.

Und Doreid ben el-Cimma sagt:

Ich habe sie benachrichtigt, dass die Verbündeten früh Morgens in dem Lager zwischen el-Nisâr und Thahmad waren.

In der Gegend von Nadhåd ist der Wohnplatz der Ganí, bei welchem der Erdfall ist; dort ist auch der Erbsitz der Banu Gåwa ben Ma'n von Båhila und der Erbsitz der Ganí, so dass sie sich hier vermischt haben. Die Banu Gåwa besitzen dort auch viele Gewässer westlich von Thahlån 1), namentlich el-Ruheidha, el-A'gfur, el-Ausa'ga und el-Aridh; auch besitzen sie zwei Gewässer ausserhalb Thahlân in dem Wadi el-Raschåd, das eine el-Oweinid, das andere el-Schubeika genannt, beide sind salzig und el-Raschåd ist ein breites Wadi, welches sich in el-Tasrîr ergiesst. An die Gåwa gränzen im Osten von Thahlân drei Gewässer: el-Muç'id, Muchammir und el-Catáda; im Westen el-Nabchå und an dessen Seite el-'Gadr. — An diese Ansur schliesst sich Thahmad, ein rother Berg von vielen Anhöhen umgeben in einem flachen Lande auf der Gränze der Ganí. Thahmad erwähnt Ibn Laga in den Versen:

Bewässre Thahmad der, welcher in der Wolke den Platzregen sendet, so dass er sättigt, auch die Höhen Thahmad gegenüber! und das Steinfeld rings um Thahmad, wo Su'âd weilt und ein unstät weidendes Kamel das andere lenksam zurücklässt.

Den Gewässern der Ganí bei Thahmad zunächst sind die Mațâli genannten Gewässer der Banu Dhabba aus milden Stiftungen entstanden ausserhalb el-Ḥimá; dann gränzt an Thahmad Suweika, ein rother einzelner langer Hügel, dessen Obertheil spitz zuläuft; er liegt in el-Ḥimá und die Tochter des Aswad von Dhibâb sagt über ihn:

¹⁾ Thahlân ist ein Berg, welcher sich in einer Länge von zwei Nachtreisen durch das Gebiet der Banu Numeir ben 'Âmir ben Ça'ça'a zieht; in seinem westlichen Theile wird das Wasser Ruḥeidha genannt mit Palmenpflanzungen.

O wehe! über einen Tag wie den bei Suweika!
er heilt den Brand der Leber, dass ihr Trank sanft durch die Kehle gleitet.
Suweika liegt im Lande der Dhibâb, welche hier eine Schlacht schlugen, deren Geschichte hier zu weit führen würde. — Die Dhibâb haben auch hochgelegene Gewässer nahe bei el-Ţâïf, ein Wâdi Namens Karâ, ein weites Bette auf der Höhe der Wohnsitze der Banu Hilâl, welches el-Ḥarra mitten durchtheilt, so dass davon diesseits des Wadi vier Meilen und jenseits ebensoviel sind; es hat sehr viele Palmen und ist von el-

Täif nur zwei Nachtreisen entfernt; der Weg der Pilger von Jemen führt durch dasselbe und zwischen ihm und Tubâla sind drei, und zwischen Mekka fünf Stationen. Es gehört den Banu Zuheir von el-Dhibâb; die Banu Hilâl ben 'Âmir beleidigten die Bewohner und hielten schlechte Nachbarschaft mit ihnen, bis die Dhibâb in Ḥimá sich mit ihnen vereinigten und jene mit Krieg überzogen, worüber das Geschichtliche hier nicht weiter ausgeführt werden kann. — Die Dhibâb haben noch ein anderes Wasser Namens el-'Orrá in der Gegend von Bischa

nahe bei Tubâla mit Palmen und Saatfeldern.

An den Suweika stösst der östliche Theil des Hillt, dies ist ein hoher Berg, welcher in Himá nur von dem Schu'abá überragt wird. Hillit ist ein schwarzer Berg im Lande der Dhibâb, dessen beide Seiten weit von einander abstehen, mit vielen Goldgruben; eine von diesen hat den Namen el-Na'gjadí, sie gehörte einem Manne von den Nachkommen des Sa'd ben Abu Wakkâç, welcher Naggad ben Mûsá hiess, wonach sie benannt ist. Es ist auf der Erde keine Grube bekannt, welche einen grösseren Ertrag lieferte, und sie wurde übermässig bebaut, als das Gold in allen Ländern noch theuer war, so dass es dadurch in 'Irâk und Higâz an Werth verlor; dann hat sich das Verhältniss geändert und der Ertrag vermindert, nachdem die Banu Naggad lange Zeit von einer Generation zur anderen sie bebaut hatten. Schon Amrul-Keis erwähnt Hillît in den Versen:

Wohlauf! ihr Wohnungen des Stammes bei el-Barakât, dann 'Ârima, dann Burkat el-'Ijarât, Dann Gaul, dann Ḥillît, dann Naf, dann Man'ig bis 'Akil, dann el-Gubb mit den kleinen Wegweisern!

So nach der Ueberlieferung, wonach el-Barakât ein Ort ist, wie oben erwähnt wurde. Ibn Ḥabîb sagt dagegen, el-Barakât sei ein schwarzer Felsen in Raḥraḥān und 'Ārima ein steiniger Hügel mitten in Ḥimá in dem Erbsitz der Banu Ga'far ben Kilâb zwischen anderen Hügeln. Burkat el-'Ijarât ist ein Burka "Steinfeld", dem Dhil' von Dharîja gegenüber und von Dharîja weniger als eine halbe Meile entfernt. Es ist ein schönes sehr weites Feld zwischen Gärten gelegen, und Ga'far und Muhammed, die Söhne des Suleimân, übernachteten, wenn sie nach Dharîja kamen, auf diesem Felde¹). Das oben erwähnte el-Sudd²) ist an der Seite dieses Dhil', in welchem Burkat el-'Ijarât liegt. Gaul ist ein Berg innerhalb des Ḥimá westlich von Ḥillît mit fünf Hügeln, welche zusammen die Hügel von Gaul genannt werden. Gaul erwähnt Ibn Galfâ in dem Verse:

Salâma fragte am Tage von Gaul:

sind denn, o Ibn Galfâ! die Stricke abgeschnitten?

Naf ist schon erklärt. Man'ig ist ein Wadi ausserhalb el-Ḥimá in der Gegend der Wohnsitze der Ganí zwischen Odhâch und Amara; in der Gegend von Man'ig liegt auch der Chazāz, den Banu Rijāḥ von Ganí gehörig, welchen 'Amr ben Kulthum erwähnt³):

Und wir am Morgen, als auf dem Chazâg das Feuer angezündet wurde, Wir leisteten Hülfe über die Hülfe der Helfer 4).

Chazâz oder Chazâza ist ein rother Berg mit rothen Hügeln, an dessen Fusse ein Wasser der Ganí Namens Chazâza; er liegt zur Linken des Weges von Baçra nach Medina diesseits Amara und über 'Akil hinaus;

¹⁾ Dies ist die Gegend, welche Palgrawe S. 387 beschreibt; die neue Residenz der jetzigen Beherrscher jener Gegend liegt vier Meilen davon und hat auch den Namen el-Rijadh »Gärten« erhalten.

²⁾ Weder dieses الشد hat, noch ein haber vor; es ist in dem Texte ein Fehler.

³⁾ Mo'allaka, Vers 68. Bekri verweist hier auf den Artikel Chazâz, den wir schon zu Reiske, primae lineae pag. 138, mitgetheilt haben und hier als nothwendige Ergänzung wiederholen.

⁴⁾ Eine übermässige, ausserordentliche Hülfe.

jeder, wer des Weges kommt, richtet sich nach ihm. Dies ist die Angabe des Sakûní; el-Hamdâní sagt: Chazâzá ist ein Berg im Oberlande von Ḥimá Dharîja und wird von 'Adi ben el-Rikâ' in dem Verse erwähnt:

Und Geihân, Geihân des Heeres 1) und Alis

und die Höhe von Chazâzá und die beschwerlichen Berge.

Abu 'Amr beschreibt die Lage des Chazaz so: "Es ist ein runder Berg nahe bei Amara zur Linken der Strasse, dahinter die Steppe Man'ig; ihm gegenüber Kîr und Kuweir rechts von der Strasse nach Amara, wenn man den Thalgrund 'Akil durchschnitten hat. Wäre 'Amr ben Kulthûm nicht gewesen, würde man von dem Tage von Chazaz nichts mehr wissen. Seine Mutter war eine Tochter des Kuleib ben Rabí'a und dieser Tag war der erste, an welchem sich die Ma'add gegen die Könige der Himjar vertheidigten; sie zündeten drei Nächte auf dem Chazaz Feuer an und machten drei Tage Rauch." Da sprach Abu Núh, ein Nachkomme des 'Otârid, zu Abu 'Amr: sagt nicht auch el-Tamîmí: "denn der Chazaz ist uns Zeuge" -? Abu 'Amr erwiederte: diese Worte sind aus einem Gedichte des Abdallah ben 'Adda el-Burgumi, welches er auf die Schlacht von Tichfa²) dichtete, Tichfa, Ruchnich³) und Chazaz liegen nahe bei einander, und der Dichter wählt davon den Ort, der ins Versmaas passt. Den Chazaz erwähnen und beschreiben auch Muhalhil, Labîd, Zoheir ben Ganâb und andere; Zoheir sagt:

Ich war mit bei den Feueranzündern auf dem Chazâz und bei el-Sullân in der zahllosen Versammlung.

Dieselbe Schlacht wird auch nach Dsåt Kahf "voller Höhlen" benannt, dies ist ein Berg, zwischen welchem und Dharîja die Strasse hinführt, wenn man an Tichfa vorüber ist; und dass der Chazâz neben Man'ig liegt, zeigt dir der Vers des Dichters:

¹⁾ Der Gränzfluss Geihân bei Maççîça, wo die Heere kämpfen; ein grösseres Stück dieses Gedichtes bei Jâcût, Bd. II, 171.

²⁾ Diese wurde von den Banu Jarbû' gegen die Armee des Königs Nu'mân unter dem Befehl seines Sohnes Kâbûs und seines Bruders Ḥassân geschlagen, beide geriethen in Gefangenschaft, wurden aber wieder freigelassen.

³⁾ So in dem Artikel von Bekrí buchstabirt; bei Jâcût Zugeig.

Ich verlange nach der Wohnung seitwärts von Man'ig und von Chazâzá, gleich dem Verlangen des in der Irre suchenden. Labîd sagt:

Der Plan ihres Zuges war, Man'ig mitten zu durchschneiden, aber sie konnten Chazâz und 'Akil nicht erreichen.

Die kleinen Wegweiser, Amarât, sagt el-Açma'í, hat mir ein Wüsten-Araber gezeigt, es sind kleine Berge, deren Spitzen einzeln deutlich sichtbar sind; das Wort Amara bedeutet ursprünglich einen kleinen Wegweiser 1). el-Sakûní überliefert die zweite Hälfte des Verses so: "bis Abrak el-Dâât mit den Wegweisern," mit der Erklärung: "el-Dâât 2) ist ein breites Wadi, dessen oberes Ende von Dharîja acht Meilen entfernt ist auf dem Wege von Dharîja nach Kufa, das untere reicht bis el-Rumma nahe bei dem schwarzen Abân, zwischen dem oberen und dem unteren Ende sind zwei Tagereisen, das obere liegt innerhalb des Himá, das untere ausserhalb desselben und Amarât sind Wegweiser, welche man aufgerichtet hat."—

An den Hillît gränzt Miná, ein rother hoher Berg, der höchste in el-Himá, der über die ihn umgebenden Berge emporragt; an seinem Fusse liegt ein Wasser, welches den Zabban gehört, im Lande der Ganí. Labid hat ihn erwähnt in dem Verse:

· Leer sind die Wohnplätze, die ihr Sitz und Aufenthalt waren bei Mina, verlassen ist ihr Gaul und ihr Rigam.

Miná³) liegt zur Linken des Weges für die, welche von Baçra nach Mekka ziehen, die Pilger sehen ihn vor sich, sobald sie die Richtung nach Amara einschlagen, noch ehe sie dahin gelangen. Gaul ist ein Wasser der Dhibâb am Berge Rigâm, der sich lang durch das Land zieht

¹⁾ Danach hat Açma'ı das Wort hier für einen Eigennamen gehalten, was von Geographen und Erklärern des Amrul-Keis nicht geschieht, denn das oben erwähnte Amara ist ein anderer Ort.

²⁾ Der mit Abrak verbundene Ort heisst sonst immer Daath und passt nur in dieser Form in den verschiedenen Gedichten in das Versmaas; dagegen hat Bekri el-Daat als eigenen Artikel, in welchem er auf unsere Stelle verweist, und man wird dazu Daa im Singular bei Jacut II, 513 zu vergleichen haben.

³⁾ Nicht der bekannte Berg bei Mekka.



in der Gegend von Tichfa, von dem er nur durch die el-'Ar'g 1) genannte Strasse getrennt ist; diese Strasse führt von Odhâch nach Dharîja und zwischen el-Rigâm und Dharîja sind etwa 13 Meilen. Am Fusse des Rigâm ist ein süsses Wasser, den Banu Ga'far gehörig, und dieses meint der Dichter in dem Verse:

Wenn es trinkt das Wasser von el-Rigâm und sich lagert in der Niederung von el-Rajjân, glänzt vor Freude sein Auge. Die Niederungen von el-Rajjân sind ebene Windungen, wo Rimth wächst, und el-Rajjân ist ein Wadi, dessen oberster Zufluss aus der Gegend von Suweika und Hillt kommt, dann weiter fliesst, bis es die Pilgerstrasse schneidet und hinabgeht, bis es in el-Dâât sich verläuft. Auf der Ostseite des Rigâm ist ein Wasser Namens Jasân, dem Ka'b ben Sa'd el-Ganawí und seiner Familie gehörig, zwischen der Sandebene und dem Berge; die Sandebene heisst danach "Sand von Jasân" und diesen meint Ka'b ben Sa'd in dem Lobgedichte auf seinen verstorbenen Bruder:

Ihr beiden habt mir gesagt, der Tod sei nur in den Städten, aber wie verhält es sich mit diesem Sand und dem Sandhügel?

An Miná stösst el-Hadhb "der Hügel" von el-Aschakk, der zu Anfang der Berge erwähnt ist, bis an den Sitår, mit welchem die Beschreibung der Berge begonnen wurde.

¹⁾ Bekri erwähnt diese Strasse nicht in dem besonderen Artikel el-'Arg und vermuthlich ist die Lesart bei Jâcût III, 869 besser: el-Farg, ein Weg zwischen Odhâch und Dharîja, zu dessen beiden Seiten die Berge Tichfa und el-Rigâm liegen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften zu Göttingen

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Wüstenfeld Ferdinand

Artikel/Article: Die Strasse von Bacra nach Mekka mit der Landschaft Dharija 47-89